

Dienstag,
17. November 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 539.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengedruckte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbüros.

Verlags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Anzeigen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Sieg an der ganzen Ostgrenze. 28000 Russen und der Zivilgouverneur von Warschau gefangen.

Posen, 16. November. (Amtliche Meldung.) Bei den weiteren Kämpfen in der Gegend von Wloclawek wurden gestern etwa 20 000 Gefangene gemacht und zahlreiche Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Bei der Verfolgung heute fiel der Zivilgouverneur von Warschau in die Hände unserer Truppen.

Großes Hauptquartier, 16. November, vormittags. (W. Z. B.) Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen; die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Plock zurück. In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinen-Gewehre genommen.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wloclawek stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere und entgegengetretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens siebenzig Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

Die vorstehenden neuesten Siegesmeldungen vom östlichen Kriegsschauplatz werden in allen Gauen unseres Vaterlandes mit großer Freude und Genugtuung vernommen werden, ganz besonders aber in unserer Ostmark, für die ja die Meldungen von ganz besonderer Bedeutung sind, beweisen sie doch, daß nicht nur der Vormarsch der Russen an der ganzen Ostgrenze zum Stehen gekommen ist, sondern daß unsere Feinde sogar überall zurückgeworfen worden sind, so daß der ganze Osten aufatmen wird.

Wloclawek liegt an dem südlichen Ufer der Weichsel. An diesem Strome waren die Russen vorgestoßen, als das Oberkommando der Ostarmeen aus strategischen Gründen zeitweilig die Streitkräfte zurückzog, um eine Neugruppierung vorzunehmen. Aber schon weitab von unserer Grenze gebot die Taktik des Oberkommandierenden, Erzellenz von Hindenburg, und seines Generalstabschefs Lubendorff, sowie die Tapferkeit unserer heldenmütig sich schlagenden Truppen ihnen Halt, und nachdem schon am 14. amtlich gemeldet worden war, daß bei Wloclawek ein russisches Armeekorps zurückgeworfen worden sei, unsere Truppen 1500 Gefangene gemacht und 12 Maschinengewehre erbeutet hatten, zeigt die neueste Meldung, daß unsere Truppen weiter vorgestoßen sind und dabei den Russen eine schwere Niederlage beigebracht haben. Da sie über 20 000 Gefangene gemacht haben, was etwa der ungefähren Stärke eines halben Armeekorps entspricht — so ist anzunehmen, daß die Zahl der Toten und Verwundeten nicht geringer sein wird. Ist das aber der Fall, dann bedeutet unser neuester Sieg in Russisch-Polen die Vernichtung eines russischen Armeekorps, und es liegt auf der Hand, daß die tatsächliche wie die moralische Wirkung dieses Sieges die Kriegslage sehr zu unseren Gunsten beeinflusst.

Die Eroberung von etwa 70 Maschinengewehren und einer größeren Anzahl von Geschützen ist natürlich auch eine sehr erfreuliche Tatsache. Noch erfreulicher aber ist es, daß der Zivilgouverneur von Warschau als Gefangener in unsere Hände gefallen ist. Gerade diese Tatsache beweist, mit welchem Eifer und Glanz unsere braven Truppen vorgegangen sein müssen, und sie beweist zugleich, daß es die von Warschau vorgerückten russischen Truppen gewesen sind, die von unseren Truppen geschlagen worden sind.

Haben so die auf dem linken Weichselufer vorgestoßenen russischen Truppen eine schwere Niederlage erlitten, so haben unsere Truppen auch die rechts der Weichsel vorgedrungenen Russen geschlagen und bis nach Plock zurückgeworfen. Zugleich haben aber die von Westpreußen aus operierenden deutschen Truppen auch die russische Armee geschlagen, die von Soldau aus wieder im Süden von Ostpreußen in den Allensteiner Bezirk einbrechen wollte. Und bei Stallupönen wurde die russische Heeresabteilung, die an der Ostgrenze Ostpreußens einfallen und auf der früheren Einmarschlinie Insterburg-Gumbinnen vorstoßen wollte, nach mehrtagigen Kämpfen ebenfalls zurückgeschlagen.

So werden diese neuen, hocherfreulichen Siegesmeldungen viel dazu beitragen, ängstliche Gemüter in unserem Osten zu beruhigen. Sie beweisen, daß unserem allverehrten Oberkommandierenden Erzellenz von Hindenburg das Kriegsglück treu geblieben ist und daß die Russen wieder ebenso energisch als erfolgreich wie früher zurückgetrieben werden. Möge der Herrgott die Waffen der Unsrigen auch weiterhin segnen und uns auch fernerhin gegen die russischen Horden den Sieg verleihen und uns so vor ihnen bewahren. G.

Weitere Erfolge in Flandern und im Argonnenwald.

Großes Hauptquartier, 16. Nov., vorm. (W. Z. B.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonnenwald errannen wir jedoch einige größere Erfolge.

Oberste Heeresleitung.

Geschützdonner an der Küste.

Amsterdam, 15. November. „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 14. November: Nach längerer Stille begannen die Kanonen an der Küste wieder zu donnern. In der Gegend von Lombardypde und Kienport wurde wieder gekämpft. Deutsche Matrosen sprengen treibende Minen in die Luft. Die Küste von Ostende bis nach Knokke ist jetzt ganz in Verteidigungszustand gesetzt.

Noch ein elsässischer Landesverräter.

Metz, 15. November. Das Gouvernement eröffnete auf Befehl des Gouverneurs die Untersuchung gegen den Ehrenbürger von Metz, Abbe Collin aus Metz, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, wegen Landesverrats und Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der französischen Zeitung „La Croix“.

Die Amerikareise Caillaux'.

Paris, 15. November. (Agence Havas.) Caillaux und Frau haben sich gestern nach Brasilien eingeschifft. Der ehemalige Ministerpräsident ist beauftragt, verschiedene Landeserzeugnisse daraufhin zu untersuchen, ob sie sich zur menschlichen Nahrung bzw. zu Zwecken der nationalen Verteidigung eignen.

Der Heilige Krieg der Muselmanen.

Konstantinopel, 15. November. Der gestern in der Fatiha-Moschee verlesene, hinfür historische Zeitwa über den Krieg ist nach den Vorschriften des Islam in der Form von Frage und Antwort abgefaßt und hat folgenden Wortlaut:

Wenn sich mehrere Feinde gegen den Islam vereinigen, wenn Länder des Islams geblüht, die muslimanische Bevölkerung niedergemetzelt und gefangen genommen wird und wenn in diesem Falle der Padiſchab des Islams nach den heiligen Worten des Korans den Heiligen Krieg verkündet, ist dieser Krieg Pflicht aller Muselmanen, aller jungen und alten muslimanischen Fußsoldaten und Reiter, und müssen sich alle islamischen Länder mit Gut und Blut heiligen, den Dschihad (Glaubenskrieg) zu führen? Antwort: „Ja!“

Die muslimanischen Untertanen Rußlands, Frankreichs und Englands und die Länder, die jene unterstützen, die auf diese Weise das Kalifat mit Kriegsschiffen und Landheeren angreifen und den Islam zu vernichten trachten, müssen auch sie den Heiligen Krieg gegen die Regierungen, von denen sie abhängen, führen? Antwort: „Ja!“

Jene, die, statt den Heiligen Krieg zu führen, in einem Zeitpunkt, wo alle Muselmanen dazu aufgerufen, daran teilzunehmen, vermeiden, sind sie dem Borne Gottes, dem großen Unheil und der verdienten Strafe ausgesetzt? Antwort: „Ja!“

Beght die muslimanische Bevölkerung der genannten Mächte, die gegen die islamische Regierung Krieg führen, eine große Sünde, selbst wenn sie unter Androhung des Todes und der Vernichtung ihrer ganzen Familie zur Teilnahme am Kriege gezwungen worden sind? Antwort: „Ja!“

Wenn Muselmanen, die sich in dem gegenwärtigen Kriege unter der Herrschaft Englands, Frankreichs, Ruß-

lands, Serbiens, Montenegros und jener Staaten befinden, die diesen Hilfe leisten, gegen Deutschland und Österreich-Ungarn, die der Türkei beistehen, Krieg führen würden, verdienen sie den Born Gottes, weil sie dem islamischen Kalifat Nachteil verursachen? Antwort: „Ja!“

Der Fetwa wurde bis zum gestrigen Tage in dem Gemache des alten Palastes verwahrt, wo der Mantel des Propheten Mohammed aufbewahrt wird.

Konstantinopel, 15. November. Die Verkündung des Heiligen Krieges durch den Sultan-Kalifen, die ein großes historisches Ereignis darstellt, ruft ungeheure Erregung hervor und wird in allen Kreisen in dem Sinne empfunden, daß sie die Welt in zwei Lager teilt: in die derer, die den Gang des Krieges großen Einfluß üben werden. Die Blätter heben die große Bedeutung des Kaiserlichen Fetwa betreffend den Heiligen Krieg hervor und stellen fest, daß von heute an jeder Muselman, der Waffen tragen kann, selbst Frauen, gegen die Mächte, die der Kalif als Feinde des Islams erklärt, kämpfen müssen. Der Krieg werde auf diese Weise Pflicht nicht bloß aller Osmanen, sondern auch der 300 Millionen Muselmanen der Erde.

„Islam“ schreibt: Muselmanen, öffnet eure Augen, greift zu den Waffen, vertraut auf Gott! Werft euch mit allen euren Kräften gegen den Feind! Wie der Kalif sagt, wird die göttliche Hilfe mit uns sein. Immer vorwärts, Söhne des Islams. Es gibt keinen Unterschied, es gibt keine Verschiedenheiten des Kultus mehr unter den Muselmanen. Alle Muselmanen sind einig und haben den Wunsch, die Feinde zu vernichten.

Eine Ansprache des Sultans.

Konstantinopel, 16. November. Im alten Serail von Topkapu empfing der Sultan vor dem Mantel des Propheten in Gegenwart des Großwesirs, des Scheichs ul Islam und einiger Minister eine Abordnung der großen Versammlung und hielt eine Ansprache, in der er für die Kundgebung dankte und sagte: Wir vertrauen in diesem Kriege zur Verteidigung unserer Rechte gegen drei Großmächte auf den göttlichen Schutz und den Beistand des Propheten. Ich erwarte von der Gnade Gottes, daß unsere an diesem heiligen Orte gesprochenen Gebete erhört werden.

Ueber die Kundgebungen vor der Deutschen Botschaft.

über die im Mittagblatt schon kurz berichtet wurde liegt noch folgende ausführlichere Meldung vor:

Konstantinopel, 15. November. Nach der Hulbigung vor dem Sultan spielten sich vor der deutschen Botschaft unvergeßliche Szenen ab. Trotz strömenden Regens versammelte sich bei eintretender Dunkelheit eine Riesensmenge von Tausenden von Menschen vor dem Botschaftsgebäude. Als der Botschafter auf dem Balkon erschien, ertönten minutenlang Zurufe und Handklatschen. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“ und deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende des Ausschusses der Jungtürken, Nazim Bey, hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die Vertreter des Islam seien glücklich, gemeinsam mit den tapferen siegreichen Mächten in den Krieg ziehen zu können. Daß der Kaiser ein wirklicher Freund der Osmanen sei, habe er bewiesen, und das sei unvergeßlich für die Mohammedaner. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim antwortete, er begrüße mit Genugtuung den Ausdruck der Freude der vielen Tausende darüber, daß das türkische Heer gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehe. Er danke für die Kundgebung sowie für die stets bewiesene Gesinnung und werde nicht verfehlen, seiner Regierung und dem Kaiser zu berichten, der sich immer als treuer Freund der Türkei gezeigt habe. Als Zeichen einer Freundschaft habe der Kaiser einige mohammedanische Gefangene geschickt und dem Sultan zur Verfügung gestellt. Die Türkei und der Islam befänden sich an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Er sei fest überzeugt, daß die Heere der drei Verbün-

den, die zur Wahrung der heiligsten Güter ausgezogen seien, siegreich bleiben würden. Der Sieg werde hoffentlich für die Türkei und den Islam eine neue Zeit des Glückes herbeiführen. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf den Islam, sowie auf Meer und Flotte der Osmanen.

Ragim Bei stellte darauf die freigelassenen Algerier vor, von denen einer in einer arabischen Ansprache ausdrückte, es sei die Hoffnung aller Mohammedaner, mit Hilfe der Verbündeten das Joch Frankreichs, Englands und Russlands zu zerbrechen. Endloser Jubel folgte diesen Worten. Nach Absingen der deutschen Nationalhymne zog die Menge zum Schluß zur österreichisch-ungarischen Botschaft.

Konstantinopel, 15. November. Der Umzug der Teilnehmer an der großen Versammlung vor der Pforte dauerte 1 1/2 Stunden. Der Großwesir, die Minister und die großen Würdenträger dankten für die Kundgebung. Die Geistlichen sprachen Gebete für den Erfolg der osmanischen Heere und der Verbündeten. Der Thronfolger war Gegenstand wärmster Kundgebung.

Konstantinopel, 15. November. Die Morgenblätter besprechen die gestrigen Kundgebungen und nennen den Tag einen großen historischen Tag für den Islam.

Ausschreitungen.

Konstantinopel, 15. November. Die Presse-Direktion teilt mit, daß gestern Ausschreitungen im Café Tattalan stattfanden, die offenbar durch Unterthanen feindlicher Staaten hervorgerufen worden seien. Das russische Denkmal in Solataria zur Erinnerung an den russischen Vormarsch bis San Stefano im Jahre 1878 soll von der Menge zerstört worden sein. — Der „Tanin“ empfiehlt, das Weinhaus der russischen Soldaten in das türkische Heeresmuseum zu übertragen.

Weitere Ausbreitung.

Konstantinopel, 16. November. Wie „Terdzhuman i Hatikat“ erzählt, haben der Kadi von Medina, der Mufti der muslimanischen Kulte der Hanafiten und Schafaiten, sowie die Wächter des Grabes des Propheten hierher telegraphiert, daß die Bevölkerung an dem heiligen Kriege teilnehmen werde.

Die Kriegskosten Englands.

London, 14. November. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Regierung einen Kredit von 225 Millionen Pfund Sterling außer den bereits bewilligten 180 Millionen zur Bestreitung der Kriegskosten fordern wird, im ganzen sollen also über acht Milliarden Mark aufgebracht werden. Die 225 Millionen sind bestimmt zur Deckung der Ausgaben für das Heer und die Flotte bis zum 31. März 1916, für Anleihen der Kolonien, einen Vorschuß von 3 Millionen Pfund an Belgien, von 800 000 Pfund an Serbien und ferner zur Deckung der Kosten und Ausgaben englischer Gemeinden für Unterstützungszwecke.

Die Fußballspieler.

London, 14. November. Die „Morning Post“ veröffentlicht mehrere Zuschriften, die sich darüber entrüsten, daß Hunderttausende zu Fußballwettspielen gehen, während so viele Engländer für ihr Vaterland sterben. Einer der Schreiber erwähnt folgende Klage der kanadischen Soldaten im Lager von Salisbury Plain: 300 000 Engländer haben Wein und Kinder in Toronto zurückgelassen, um herüberzukommen und ihnen zu helfen.

Die Spionenangst.

London, 14. November. „Daily Chronicle“ meldet: Großes Aufsehen erregte in Nordschottland die vor 14 Tagen erfolgte Verhaftung sämtlicher Beamten des Postamtes in Verwick wegen des Verdachtes, daß sie die Übermittlung von Informationen an den Feind zugelassen hätten. Die Beamten waren das Opfer eines Irrtums und sollen von der Regierung entschädigt werden.

London, 15. November. Das Reutersche Bureau meldet die Verurteilung des britischen Unterthanen Karl Gustav Ernst, deutscher Abstammung, zu sieben Jahren Zwangsarbeit.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(32. Fortsetzung.)

XVI.

(Nachdr. verb.)

Georg Guzman hauste nun allein auf Wosendorf. Dann und wann kamen Fritz oder Gothelf — nie Elisabeth. Aber Briefe wechselte sie mit dem Bruder Woche um Woche. Nie wurde der Name Loepa erwähnt. Aber die Grüße an Blakenfiel vergaß sie nie! . . . Georg schüttelte über manchen Brief den Kopf. Er wurde nicht klar aus der Schwester. Er suchte und suchte und fand doch selten einen herzlichen Interzession auf den Seiten. . . . Wenn sie sich im Krankenhaus zermühte? . . . Blakenfiel — nur dort verkehrte er dann und wann — sprach er einmal seine Befürchtungen aus. Die fahen sich an — und zuckten die Achseln. Elisabeth war ja immer etwas „sonderbar“ gewesen. . . .

Nach einem Jahr traf er dort zufällig einmal mit Roland Loepa zusammen. Man sprach von der Landwirtschaft, dann von gleichgültigen Dingen, und doch wußten alle Unjere Gedanken sind im Elisabeth-Krankenhaus in Berlin.

Roland Loepa brach bald auf. Er hielt Georg Guzman die Hand hin.

„Wir sind ein paar einsame Menschenkinder! . . . Leben Sie wohl, Guzman!“

Dem wirkte es in der Kehle. Er war dem Grafen zu Dank verpflichtet. Günther schien in Südwest vernünftig geworden zu sein.

„Mein Bruder!“ . . .

„Ja der,“ unterbrach Loepa. Die Worte sollten Georg Guzman nicht schwer werden. „Ich habe gute Berichte von meinem Verwalter! Interessieren die Sie, kommen Sie doch einmal zu mir! Telephonieren Sie mir! Ich schick Ihnen das Automobil!“ . . .

Hätte Blakenfiel ihm nicht zugeredet, Georg wäre nicht nach Loepa gefahren. . . . Vier Wochen zögerte er noch, dann telephonierte er den Grafen an.

wegen Vermittlung eines geheimen Briefwechsels gegen regelmäßige Bezahlung.

Verbot der Heringsausfuhr.

London, 15. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Varmouth, daß große Aufregung infolge des Ausfuhrverbots geräucherter und gesalzener Heringe herrsche. Man befürchtet dort eine große Notlage für den Winter.

Hausfuchungen in Australien.

Melbourne, 15. November. Die Militärbehörde veranstaltet Hausfuchungen bei den Geschäftsfirmen einschließlich der Filialen des Norddeutschen Lloyd. Für die Kaufschut- und Guttapercha-Compagnie wurde eine Zwangsverwaltung eingesetzt.

Die englische Seeräuberei.

Der Protest Skandinaviens.

Stockholm, 14. November. Die Presse spricht ihre Genugtuung zu dem gemeinsamen Auftreten der skandinavischen Länder gegen die Einberungen der friedlichen Schifffahrt aus.

London, 15. November. Die Protestnote Schwedens, Norwegens und Dänemarks an die Mächte des Dreiverbandes ist in freundschaftlichem Tone gehalten und legt die Unzulänglichkeiten aus dem Vorhandensein von Unterseeminen dar. Dänemark hat hinzugefügt, es handle sich ebenso um die Ostsee wie um die Nordsee.

Italienische Klagen.

Zürich, 14. November. Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Mailand beklagten sich die italienischen Reeder über die schwere Belästigung, die der Handelschiffahrt durch die Maßregeln der kriegsführenden Mächte erwachsen sind. Das Amt für Seehandel und Transport in Genua sandte den Vize-Direktor Overti nach Rom, um vom Ministerium geeignete Maßregeln zur Sicherung des italienischen Seehandels zu erwirken.

Amerika wünscht Aufklärungen.

Washington, 14. November. (Neuter.) Infolge der Vorstellungen von Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen, daß ihr Handel mit Amerika durch die Minen in der Nordsee außerhalb der territorialen Gewässer gelähmt sei, hat der stellvertretende Sekretär des Staatssekretärs Gansing den britischen Botschafter um Aufklärungen in der Angelegenheit gebeten. Dieser hatte jedoch keine Aufklärungen zu geben.

Sperrung des Firth of Forth.

London, 15. November. Nach dem „Daily Telegraph“ hat die Entscheidung der Admiralität, den ganzen westlichen Teil des Firth of Forth für die Handelschiffahrt zu schließen, in den dortigen Industriegebieten große Bestürzung hervorgerufen. Tausende von Arbeitern würden feiern müssen. Die Zeitung „Sootsman“ sagt, die Wirkung der Verordnung werde sein, das ganze Geschäft der Häfen Grangemouth und Bonef zu lähmen.

Der Firth of Forth ist der große Meerbusen an der Ostküste Schottlands, an dem Leith und Edinburgh und in dessen Hinterland die große Industriestadt Glasgow liegt.

Das deutsche Kreuzergeschwader.

Valparaiso, 15. November. Die deutschen Kreuzer stachen

Englische Vorstellungen.

London, 15. November. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 13. November: Die englische Botschaft erhob Vorstellungen wegen Verletzung der Neutralität durch Ecuador und Venezuela, von denen Admiral Graf von Spee funktentelegraphische Nachrichten über die Bewegungen der Schiffe erhalten habe. Die Deutschen hätten sich bei den Galapagos-Inseln mit Kohlen und Vorräten versorgt. Die britischen Vorstellungen haben beim Staatsdepartement eine gewisse Verlegenheit hervorgerufen, weil die Vereinigten Staaten dem romanischen Amerika gegenüber den Anschein vermeiden möchten, als ob sie einen Zwang anwenden.

Der las ihm die Berichte vor, soweit von Günther darin die Rede war. Der hatte alle Hände voll zu tun. Die Kaffern bei der Hütung zu beaufsichtigen oder die Schafschur. Oft hatte er bei einem Bau mit ansetzen müssen und den Betrieb geleitet, wenn der Verwalter dienstlich verreist war. . . . Es gab viel zu tun unten in dem Neuland, bei der extensiven Bewirtschaftung. . . . Und vor keiner Arbeit hatte sich Günther Guzman gescheut.

„Schreiben Sie ihm ein paar freundliche Worte, Guzman, aber keine wohlwollenden, das verträgt ein Mann nicht!“ Dann saßen sie einsilbig beieinander und waren doch froh, daß sie sich gefunden hatten. . . .

Als Loepa den nächsten Bericht erhielt, kam er mit dem nach Wosendorf. Seine Mundwinkel zuckten.

„Um Ihnen den offiziellen Gegenbesuch zu machen, Guzman!“

Und bald waren sie alle vierzehn Tage Sonntags zusammen. Abwechselnd in Loepa und in Wosendorf. Über Elisabeth fiel kein Wort, wenige über die Brüder. Sie verstanden sich auch so. Aber ihre Wirtschaften beschäftigten sie gegenseitig. Ein paar Mal brachte Loepa seinen tüchtigen Güterdirektor mit. Um Wosendorf stand es immer noch schlimm; aber Ansätze waren vorhanden, die Hoffnungen für die Zukunft erweckten. . . .

Freunde waren die beiden geworden. Der eine wußte, was der andere dachte. Sie brauchten sich nur anzusehen. Zwei gereifte Männer! . . .

Georg bekam es mit der Angst um die Schwester zu tun. Frau von Blakenfiel hatte in seinem Auftrage an Elisabeth geschrieben, sie möchte doch auf ein paar Wochen nach Wosendorf kommen, — ausspannen. . . . Elisabeths Antwort war ein blühendes Nein gewesen. Da setzte er sich auf die Bahn und fuhr zu ihr. Sie war unwillig über sein Kommen.

„Laß mich doch meine Wege gehen!“

„Du bist nervös geworden, Elisabeth! Kein Wunder! . . . Komm' mit mir. . . . Kein Mensch, den Du nicht haben willst, wird uns besuchen!“

Sie schüttelte den Kopf. Da versuchte der Bruder, ihr ans Herz zu greifen.

Befürchtungen in Kanada.

London, 15. November. „Manchester Guardian“ meldet aus Toronto die Sperrung des westlichen Teiles des Broughton-Strait bei Vancouver für die Schifffahrt. Das Geschwader von Spee soll nordwärts gefahren sein. Die Bevölkerung von Vancouver und Rupert befürchtet daher eine Beschießung.

Der Kreuzer „Königsberg“.

London, 15. November. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: Eine glücklicherweise kurze Verlustliste die die Admiralität veröffentlichte, zeigt, daß, als der deutsche Kreuzer „Königsberg“ im Rufidjfluß eingeschlossen wurde, ein Gefecht stattfand. Es wurde bereits gemeldet, daß die Mannschaft der „Königsberg“ mit Geschützen gelandet war und sich an der Flußmündung verschanzt hatte. Es scheint daher, daß die Verletzung der Kohlenstoffe im Fahrwasser des Flusses unter dem Feuer des Feindes geschah. Die anwesenden Schiffe waren das Schlachtschiff „Goliath“ und die leichten Kreuzer „Chatham“ und „Weymouth“.

Die Überlebenden der „Emden“.

London, 15. November. „Daily Mail“ meldet aus Sydney: Die Ankunft der Überlebenden der „Emden“ in Australien wird für Sonntag erwartet.

Ein deutscher Protest in Washington

Frankfurt a. M., 14. November. Aus Amsterdam meldet die „Frankf. Ztg.“: Die „Times“ melden aus Washington: Nach der „Newport World“ hat der deutsche Botschafter Graf Bernstorff bei der amerikanischen Regierung gegen die Fabrikation und die Ausfuhr von Waffen und Munition für die Verbündeten durch amerikanische Firmen protestiert. Der Botschafter erklärte, es sei ein offenkundiger Neutralitätsbruch, wenn man erlaube, daß den Verbündeten Waffen zugeführt werden, während eine gleiche Zufuhr von Waffen für Deutschland infolge der Kontrolle, die Großbritannien auf der See ausübe, unmöglich sei.

Schwindel-Meldungen.

Berlin, 14. November. Das Reutersche Bureau meldet aus russischer Quelle, daß zwischen dem 23. Oktober und dem 5. November die Russen den Deutschen 22 000 Gefangene, darunter 323 Offiziere, mehr als 100 Kanonen und 4 Haubitzen abgenommen hätten.

Das Bolssche Telegraphen-Bureau ist ermächtigt, festzustellen, daß diese Angaben erfunden sind.

Berlin, 15. November. (W. Z. B.) Die Nachricht ausländischer Blätter, daß einer der deutschen 42 Zm.-Mörser explodiert sei, und daß die Explosion großen Schaden angerichtet habe, ist, wie amtlich festgestellt worden ist, vollständig erfunden.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse haben erhalten: Oberst a. D. von Kurnatowski, zurzeit Oberst im 31. Landwehr-Regiment, im Feldzuge 1870 ernannt, der Oberst bereits die 2. Klasse, der Reserveist im 2. Garde-Regiment zu Fuß Fritz Johannsen, Major und Balaisonskommandeur im Infanterie-Reg. Nr. 66 von Balde, Ziegelfabrikant Schnitzger aus Buer, nachdem er bereits früher mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden war, zugleich erhielt letzterer die Beförderung zum Vizelfeldwebel.

Eine abgelehnte Bitte.

Der kriegsgefangene belgische General Soman hatte gebeten, es möchte seiner Tochter gestattet werden, ihm in seiner Gefangenschaft in Magdeburg Gesellschaft zu leisten. General Soman hat daraufhin im Auftrage des Kriegsministeriums folgende Antwort erhalten:

Es entspricht den ritterlichen Überlieferungen des deutschen Heeres, den tapferen Feind zu ehren und ihm auch das Los der Gefangenschaft soweit als möglich zu erleichtern. An sich wäre das Kriegsministerium hiernach gern geneigt bei dem Kommandanten von Bütlich eine Ausnahme von den sonstigen Regeln zu machen und

„Ich bin gut Freund mit Loepa geworden, nie ist Dein Name gefallen! . . . Aber ich weiß, wie der leidet!“

„Komm“, sagte die Schwester, ein Kuck ging durch ihren Körper.

Sie führte ihn nach „ihrem“ Kinderjaal. Das war ein Kufen nach ihr. Von Bettchen ging sie zu Bettchen, Georg immer hinter ihr. Die Not der Großstadt in schneeweißem Linnen sah ihn an. Ganz in der Ecke wummerte ein zehn-jähriger Junge. Mißhandelt war er von den Eltern worden — halb verhungert! Ausschlag bedeckte seinen ganzen Körper.

„August, was hast Du denn?“

„Du lebst ja fort! Du lebst ja fort!“

„Wer geht denn fort?“

„Du! Das ist doch Dei Bräutigam! Sieh Dir vor!“

Nach der Hochzeit gib's Senge!“

„Mein Bruder ist das, August!“

„Das sagen Sie so wegen die Ärzte! Ich kenn mir aus!“

Elisabeth schlich es Georg über den Rücken. Ruhig tröstete Elisabeth das arme Kind. Er ging zur Frau Oberin und bat sie, die Schwester auf Urlaub zu schicken. Die Dame im grauen Haar mit dem gütigen, vollen Gesicht zuckte die Achseln.

„Herr von Guzman, wie oft hab' ich's schon versucht! Es nützt nichts! . . . Neulich bot sich Gelegenheit für Schwester Elisabeth, die Prinzess Hohlkingen, die lange krank bei uns lag, nach Montreux auf vier Wochen zu begleiten. Elisabeth hat es abgelehnt!“

Da wendet sich Georg an den Chefarzt des Krankenhauses. Der schob seine goldumrandete Brille auf die Stirn, traute sich seinen weißen Vollbart.

„Ihre Schwester, um Gotteswillen nicht drängen! . . . Möglich, daß sie mal ordentlich zusammenklappt! Das wäre vielleicht das erste Anzeichen der Genesung!“ Und als er Guzmans erstauntes Gesicht sah, lächelte der Chefarzt. „So'n alter Doktor wird Menschenkenner. So 'ne stolze Seele ist eine Seltenheit! Wer die mal unter sein Dach führt, vorausgesetzt, es ist ein ganzer Kerl — der hat ein riesengroßes Los gewonnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Oberstleutnant z. D. Noël.

Heute früh durchliefte die Schmerzenskunde unsere Stadt, daß der langjährige inaktive Stabsarzt des hiesigen Generalkommandos, zuletzt Adjutant des stellvertretenden Generalkommandos des V. Armee-Korps, Oberstleutnant z. D. Paul Noël nach etwa 14tägiger Krankheit einem inneren Leiden, das sich auf dienstlichen Fahrten nach dem östlichen Kriegsschauplatz verschlimmert hatte, am Sonnabend im Stadt-Krankenhaus erlegen und so auch den Tod für das Vaterland gestorben ist. Die Nachricht hat in weiten Kreisen der Gesellschaft weit über die militärischen Kreise hinaus aufrichtiges Mitleid für die hinterbliebene Gattin, in deren Armen er seinen letzten Seufzer ausstießen durfte, und seine beiden Töchter hervorgerufen. Denn der Verstorbene hat es in seiner nahezu 17jährigen amtlichen Posener Tätigkeit verstanden, sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, wie seine hervorragenden Bestrebungen für die schönen Künste, so besonders für die Musik, und für die Wissenschaften in den weitesten Gesellschaftskreisen aufrichtige Sympathien zu erwerben. Seine harmonisch ausgeglichene kunstsinne Natur befähigte ihn, die Sorgen und Ängste seines verantwortungsvollen Amtes besonders von seinen Angehörigen fernzuhalten; sie machte ihn zum liebenswürdigsten Gatten und Vater, sie befähigte ihn zum angenehmen Gesellschafter, dessen Zauber der Persönlichkeit jedermann in seinen Bann zog. Als Offizier im Kriege wie im Frieden gleichermaßen erprobt, — ihn schmückte u. a. bei seiner Heimkehr als junger Leutnant aus dem Feldzuge 1870/71 das Eisene Kreuz —, hat er sich durch seinen ehrenwerten Charakter, seine vornehme Denkart und seinen kameradschaftlichen Sinn allgemeine Liebe und Verehrung erworben. Seine hohen wissenschaftlichen Bestrebungen befähigten ihn für mancherlei Ehrenämter in wissenschaftlichen Vereinen. So gehörte er lange Jahre dem Vorstände der Historischen Gesellschaft mit regem Eifer an, u. a. hat er vor einigen Jahren in den Jahresheften der Historischen Gesellschaft einen hochinteressanten Aufsatz über die Bedeutung und Entstehung Posens veröffentlicht; ferner war er Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, des Veteranenbundes 1913, des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft usw. Möge dem wackeren Manne, dem es leider nicht mehr vergönnt gewesen ist, das Ende des jetzigen Völkerrückes zu erleben, die Erde leicht sein! Heute nachmittags 4 Uhr bereits fand in der Kapelle des Stadt-Krankenhauses eine Trauerfeier und im Anschluß daran die Überführung der irdischen Überreste des Entschlafenen nach dem Güterbahnhofe statt, um nach Berlin geschafft zu werden, wo die Beisetzung erfolgen wird. Der Trauerfeier wohnten außer der Witwe und den beiden Töchtern u. a. bei: der stellvertretende Kommandierende General des V. Armee-Korps, General v. Bernhardt, der Chef des Generalstabes, General v. Schimmelpfennig, der Major v. Bernuth-Kreuzfeld, der Adjutant des Generalkommandos, Hauptmann L. D., Oberregierungsrat Daniels. Ferner waren erschienen der General-Inspektor D. Blau, der Polizeipräsident von dem Knefbeck, der Geheim-Archivdirektor Professor Dr. Prümmer, der Stadtrat Kronthal, Frau Oberzolldirektionspräsident Carthaus, Frau Geheimrat Focke, Frau Major Duwell, usw. Den Sarg deckten außer dem Helm, dem Degen und dem Ordenskissen mit dem Eisernen Kreuz und den übrigen Ordensauszeichnungen eine Fülle kostbarer Kränze. Die Traueransprache hielt der Militärkapellmeister, Konfirmandenrat Wiehe über das Schriftwort Psalm 32: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Er schilderte in packenden Worten den Entschlafenen als ein Muster treuer Pflichterfüllung als Offizier, wie als Gatte und Familienvater, als treuen Christen, der sein Christentum besonders auch in seiner Tätigkeit für den Offizierhilfs- und für den Gustav-Adolf-Verein bewies. Mit Worten des Trostes an die Hinterbliebenen schloß der Geistliche seine packende Ansprache. Nach dem Segen erfolgte die Überführung nach dem Bahnhofe. Aus dem Lebenslauf des Entschlafenen sei folgendes mitgeteilt:

Am 22. Mai 1850 in Potsdam als Sohn des Geh. Hofrats im Zivilkabinett des Königs Koel geboren, trat er als charakteristischer Portefeekler am 12. April 1869 bei der 10. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 95 ein und wurde am 2. September 1870 zum Leutnant befördert. Er machte den Feldzug 1870/71 mit und erwarb sich das Eisene Kreuz 2. Klasse. Er nahm außer an zahlreichen Gefechten an den Schlachten bei Wörth, Sedan, Orléans, Le Mans, dem Treffen bei Reimsburg und der Belagerung von Paris teil. Er wurde am 13. Oktober 1877 Oberleutnant und am 12. Dezember 1882 Adjutant der 31. Inf.-Brigade; am 23. September 1884 wurde er Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 37 und am 13. Juni 1885 Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 42. Am 15. Juli 1893 überzähliger Major und am 16. Juni 1894 Bataillonskommandeur in demselben Regiment. Mit dem 1. April 1897 wurde er in das Inf.-Regt. Nr. 148 versetzt und kam am 24. Mai 1898 in das Generalkommando des V. Armee-Korps als inaktiver Stabsarzt und erhielt am 27. Januar 1900 den Charakter als Oberstleutnant. Er war verheiratet mit Frau Anna geb. Rogge und hinterließ außerdem zwei Töchter.

Der erste Schnee.

Nachdem seit gestern die Temperatur bereits bedeutend gefallen war und die Dächer usw. auch heute früh mit Reif bedeckt waren, ging heute früh von den neunten Morgenstunden ab der erste Schnee hernieder, und zwar in ziemlich großen, dichten Flocken, die sich allerdings sofort in Wasser auflösten, aber doch darauf hinwiesen, wie weit die Jahreszeit bereits fortgeschritten ist. Zwischen den heißen Augusttagen, dem Beginn der Mobilisierung, und dem heutigen ersten Schneefall, liegt eine zum ersten Nachdenken zwingende Fülle freudiger und doch auch für jeden Einzelnen tief Schmerzensender Ereignisse von Tod, Verwundungen usw., deren Ende noch nicht zu übersehen ist.

Anmeldepflicht bei Aufnahme Verwundeter. Das stellvertretende Generalkommando des 5. Armee-Korps erläßt folgende Bekanntmachung: Verwundete, Kranke oder in der Genesung begriffene Offiziere und Mannschaften werden in großer Zahl von Privatpersonen gepflegt. Um die notwendige Kontrolle zu ermöglichen, wird jeder Quartiergeber verpflichtet, die Aufnahme solcher Personen innerhalb zwölf Stunden der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen, die die Meldungen an die Bezirkskommandos weitergibt. Wer die Anzeige veräumt, wird kriegsgerichtlich bestraft.

Keine anonymen Anzeigen! Das stellvertretende Generalkommando des V. Armee-Korps erläßt folgende Bekanntmachung: In der großen und schweren Zeit, die wir durchleben, ist es besonders verwerflich und unwürdig, die Behörden mit anonymen Anzeigen, Beschwerden usw. zu belästigen. Solche Schriftstücke wandern der Regel nach ohne weiteres in den Papierkorb. Wer ein reines Gewissen hat, kann jederzeit mit seinem Namen an die Behörden herantreten.

Geldene Hochzeit. Am Sonntag feierten der Lehrer em. und Hausbesitzer H. H. (Baker Straße 21) mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Feier fand im engsten Familien- und Verwandtenkreise statt.

Ein Unfall ereignete sich Sonnabend abend auf der Slogauer Straße. Wahrscheinlich infolge der üblichen Überfüllung, zweifellos aber auch infolge eigener Unvorsichtigkeit fiel eine Straßenbahnkassiererin von der Plattform eines Wagens. In beklagenswerter Weise wurde die Beringlückte in ihre Wohnung geschafft.

Neues vom Tage.

Eröffnung des Deutschen Hauses in Agra. Gestern wurde in Agra im Anton Teijn an der südlichen Abdachung der Collina d'Oro oberhalb des Jaganer Sees das Deutsche Haus eröffnet. Es ist eine Tochteranstalt der Deutschen Heilstätte in Davos, und ebenso wie Davoser Anstalt aus freiwilligen Beiträgen entstanden. Für die Dauer des Krieges werden die 100 Betten des Deutschen Hauses in Agra zu ermäßigten Preisen deutschen Verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmern und ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt.

Zwei Güterzüge zusammengefallen. Auf Bahnhof Scheuditz bei Halle sind durch Überfahren des auf „Halt“ stehenden Einfahrtssignals die Güterzüge 6031 und 8460 am Sonnabend gegen 1 Uhr mittags zusammengefallen. Das Gleis Halle-Leipzig war bis 4 1/2 Uhr gesperrt. Bahnmeister Seipke tot; Angführer Michaelis aus Budau schwer verletzt; Privatperson Otto Heindrichs ansehnend leicht verletzt. Lokomotiven und mehrere Wagen beschädigt.

Bestandteil der Kompanie Dienste und schloß sich dann einem babilischen Regiment an, mit welchem er alle Strapazen und Kämpfe mit solcher Unerschrockenheit und Ausdauer mitmachte, daß er mehrere Male für das Eisene Kreuz vorgeschlagen wurde. In Anbetracht seiner Jugend wurde es ihm noch nicht verweigert, dagegen wurde er durch die Beförderung zum Unteroffizier ausgezeichnet. Als der Großherzog von Baden von dem jungen Krieger hörte, mußte Unteroffizier Krause sich nach Karlsruhe begeben und sich im Großherzoglichen Schloß daselbst melden. Er wurde in feldgrauer Uniform dem Großherzog in Gegenwart der Kinder des präsumtiven Thronfolgers Prinzen Max vorgestellt. Er durfte an der Hofstafel teilnehmen, und sah hier zur Rechten der Großherzogin Luise. Nachdem er seine Kriegserlebnisse erzählt hatte, lehrte Armin Krause, mit wollenen Unterleibern und Proviant reich beschenkt, zu seiner Truppe zurück. Wie noch berichtet wird, hat der junge Unteroffizier sich besonders dadurch ausgezeichnet, daß er unter sehr schwierigen Umständen, zwischen französischen Vorposten durchziehend, in nächster Nähe einer französischen Batterie ein französisches Telephonkabel durchschnitt.

Die Kaiserin und der Leutnant.

Von einem Krankenhausbesuch der Kaiserin wird aus Moskau gemeldet: Als die Kaiserin gelegentlich ihrer jüngsten Anwesenheit in Moskau auch das dortige zu einem Lazarett eingerichtete Mathildenstift besuchte, verweilte sie mit großer Teilnahme an dem Schmerzenslager eines Offiziers, der infolge seiner schweren Verwundung außerstande war, auf die Trostorte zu erwidern. Am frühen Morgen des anderen Tages gab im Auftrage der Kaiserin ein Kammerdiener im Mathildenstift einen verhängten Blumentopf mit einer Karte für den verwundeten Offizier ab, begleitet von einem an die Oberin des Diakonissen-Krankenhauses gerichteten Schreiben folgenden Inhalts: „Würden Sie beifolgende Gräße dem armen jungen Leutnant mit dem Kriesschuß — ich glaube, er ist in der Gote Lorraine oder Argonnenwalde verwundet worden — ins Zimmer stellen mit den besten Wünschen. Ich muß immer wieder an ihn denken und bitte Gott, daß er ihn wieder herstelle. Herzliche Grüße an Ihr Haus, die Kranken und die Schwestern. Ich freue mich so, bei Ihnen gewesen zu sein. Ich fahre heute nach Koblenz. Ihre freundlichste ergebene Viktoria. I. R.“

Echt russisch!

Ein in dem Moabiter Kriminalgerichtsgebäude in Berlin untergebrachter ostpreussischer Flüchtling erzählte: „Wie die Russen zu uns gekommen waren, haben sie sich ganz anständig benommen und alles mit barem Gelde bezahlt, bloß das Geld war — falsch!“ Er zeigte dabei sechs falsche Rubelstücke vor.

ein Besuch zu genehmigen. Wenn dies trotzdem nicht geschehen kann, so hat General Léman dies einzig und allein dem Benehmen seiner Landsleute und ihrer Verbündeten zuzuschreiben. Nicht nur hat sich die belgische Bevölkerung wehrlosen deutschen Verwundeten gegenüber in zahlreichen Fällen Grausamkeiten und Untaten zuschulden kommen lassen, wie sie unter europäischen Völkern bisher nicht möglich erschienen; die Angaben einwandfreier Zeugen haben auch unzweifelhaft dargelegt, daß die Behandlung deutscher Gefangener, namentlich Verwundeter in Belgien und Frankreich, an manchen Orten nicht nur im Widerspruch zu den internationalen Vereinbarungen steht, sondern jedem menschlichen Empfinden Hohn spricht. Da es hiernach eine schwere Verletzung der berechtigten Gefühle des deutschen Volkes wäre, wenn deutscherseits den Kriegsgefangenen irgendwelche Erleichterungen gewährt würden, so kann die erbetene Erlaubnis nicht erteilt werden.

Ein Bruder der englischen Königin Regimentskommandeur.

Einer Meldung des Pariser „Temps“ aus London zufolge ist der Herzog von Teck, ein Bruder der Königin, zum Oberstleutnant des ersten Regiments der Leibgarde ernannt worden. Er tritt an die Stelle des gefallenen Obersten Verkeley Coof.

Zur Tagesgeschichte.

Lord Roberts.

Amlich wird aus London gemeldet, daß Lord Roberts gestorben ist. Lord Roberts befand sich in Frankreich auf Besuch bei den indischen Truppen, deren Oberbefehlshaber er gewesen ist. Am Donnerstag zog er sich eine Erkältung zu, aus der sich eine Lungenentzündung entwickelte, der er erlag.

Lord Roberts, der von 1901 bis 1904 Oberbefehlshaber des gesamten britischen Heeres war, hat in fast allen Kolonialfeldzügen, die England in den letzten 50 Jahren geführt hat, hohe Befehlshaberstellen, zum Teil das Oberkommando innegehabt; am bekanntesten ist er durch den Burenfeldzug geworden, in dem er den Oberbefehl über die britischen Streitkräfte nach den Misserfolgen anderer englischer Generale erhielt. Acht Jahre lang, von 1885 bis 1893, war Roberts Oberbefehlshaber in Indien, wo auch sein Vater gebürtig hat und wo er im Jahre 1832 geboren ist; er hat also ein Alter von 82 Jahren erreicht. Unter anderen hohen Auszeichnungen erhielt er von Kaiser Wilhelm den Schwarzen Adlerorden.

Deutsches Reich.

Die Kriegszentrale des Hanja-Bundes hat dem Reichskanzler von der Begründung der „Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand, e. G. m. H.“ Mitteilung gemacht. Darauf hat der Reichskanzler dem Vorsitzenden des Hanjabundes, Geh. Justizrat Dr. Rießer, am 10. November aus dem Großen Hauptquartier geantwortet:

„Euer Hochwohlgeboren bitte ich, für die freundliche Mitteilung über die Gründung der „Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand“ meinen verbindlichen Dank entgegenzunehmen. Der Geist der Organisation und Selbsthilfe, der auch aus Ihren wertvollen Vorträgen spricht, ist unsere beste Waffe in diesem schweren Kampf.“
Bethmann Hollweg.“

Oesterreich-Ungarn.

Die Kriessanleihe. Den Wiener Blättern zufolge erreichten die Voranmeldungen auf die österreichische Kriessanleihe bisher die Höhe von 400 Millionen Kronen. Unter den bezeichneten Beträgen befinden sich 25 Millionen von österreichischen Sparcassen und viele Zeichnungen von einer Million und darüber.

Italien.

Rüstungsaufwendungen. Nach Meldungen aus Rom hat der Ministerrat einstimmig neue außerordentliche Ausgaben für das Heer im Betrage von 400 Millionen Lire beschlossen.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko. Wie das Neutische Bureau aus Washington meldet, kündigt Staatssekretär Bryan an, daß die amerikanischen Truppen am 23. November aus Vera Cruz zurückgezogen werden sollen.

Posener Stadttheater.

Ein Lustspiel von Koberue.

Der vielbesprochene, aber einst allmächtige Koberue hätte es sich wohl nicht träumen lassen, daß er in diesem Kriegsjahre in Deutschland wieder aufsteigen würde. In Berlin hat man sein Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“ wieder ausgegraben und in Posen hat man sich Berlin nicht nur hierin zum Beispiel genommen. Das Lustspiel zeichnet die Bürger und Bürgerinnen einer Kleinstadt nicht schlecht; und man denkt daran, daß nicht nur im Zeitalter Koberues die Frau Untersteuer-Einknehmerin mit Eiferjucht darauf sah, daß sie mit ihrem Titel angerechnet wurde, sondern daß es heute noch nicht viel besser geworden ist. Das Stück zeigt Koberue, der heute ganz und gar in Vergessenheit geraten ist, als geschickten Macher; und wenn man daneben hält, was von den fabrikmäßig arbeitenden heutigen Schriftstellern als Lustspiel ausgegeben wird, so muß man sagen, daß der Verfasser der „Kleinstädter“ immerhin nicht ganz so schlecht ist, wie ihn die Literaturgeschichten machen. Daß er zu seiner Zeit eine üble Rolle spielte, ist verständlich; aber ein beiseitebliebener Platz in der deutschen Literatur gebührt ihm immer. Damit ist allerdings noch nicht die Frage beantwortet, weshalb er gerade in diesem Jahre wieder aufgeweckt werden mußte. Ist die deutsche Literatur wirklich so arm an Schätzen, die heute neuen und schönen Einsichten wert haben, daß gerade ein Lustspiel von Koberue ausgegraben werden mußte? Die Frage heißt sie beantworten; aber da hier in diesen Tagen schon mehrmals alle grundsätzlichen Seiten dieses Themas eingehend behandelt worden sind, soll heute nicht nochmals darüber gesprochen werden.

Die Aufführung, von Direktor Gottsche geleitet, hielt sich auf anständiger Höhe. Die alten Tanten von Krähwinkel wurden von den Damen Wiebach, Trebe und Kretschmar mit viel Humor dargestellt. Weniger gut wirkte sich Herr Werke in die Rolle des Bürgermeisters zu finden, dagegen hatte Herr Weppler den dichten Berg, Bau- und Weginspektors-Substitut in einer sehr gelungenen Karikatur ausgearbeitet und auch Herr Salberg fand für den Gewürzkrämer eine angemessene Darstellung. Das vernünftige und natürliche Element unter den Bewohnern der würdigen Stadt Krähwinkel, die inzwischen Welttruhm erlangt hat, wurde von Hrn. Hopf mit einer im wesentlichen durch äußere Mittel erreichten und

deshalb nicht immer natürlich wirkenden Schalkhaftigkeit und von Herrn Rohde mit schöner Unbefangenheit dargestellt. Das nicht sehr stark besetzte Haus spendete lebhaften Beifall.

Am Sonntag abend wurde die bunte Vorstellung vom letzten Sonnabend mit den beiden unmöglichen Einacten und einem zum Teil neuen Konzertteil wiederholt. Das Publikum scheint für nichtsagende Schwänke und Stimmungsbilder nicht mehr recht empfänglich zu sein und zeigte durch einen für einen Sonntag sehr schwachen Besuch deutlich, daß man, wenn schon Theater gespielt werden soll, andere Kost zu haben wünscht. Der Konzertteil, der wieder recht geschmackvoll zusammengestellt war und in dem Herr Zoller mit seinem prächtigen, wohl gebildeten und gut behandelten Bass und Hrn. Bartisch und Herr Schöner mit einem Wiegegesang aus Boccinis „Bohème“ glänzten, hatte sich großen Beifalls zu erfreuen.

Kriegsbilder.

Richard Dehmel bittet um Liebesgaben.

Richard Dehmel hat aus dem Felde folgende originelle Bitt nach München gelangen lassen:

„Gruß aus den Schützengräben im Zentrum der großen Linie! In diesen Höhlenstellungen fühlt man sich urmenschenlich wohl. Über uns ein herrlicher Laubwald voll von Eichen, Eichelhäbern und anderen lustigen Vögeln, die sich durch unser Geknatter nicht stören lassen. Aber man kann nicht immerfort schießen und auf die Sphärenmusik der Granaten lauschen. Die langweiligen Pausen eignen sich vorzüglich dazu, Liebesgaben auszuspacken. Hans v. Weber (der bekannte Münchener Verlagsbuchhändler und Herausgeber des „Zwiebelsch“). D. Red.) soll eine große Kiste zusammen-trommeln mit allen Schätzen Bavanias, Kairo's, Schokoladens, Konfektions und des Schwarzwalds, mit Rirschwasser und Mirabellen-schnaps. Wozu sind die Münchener Literaturpatronen denn da? Alle Kameraden schauen erwartungsvoll auf meinen Bleistift. Ihr Zauberschreiber Richard Dehmel.“

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, wird der Wunsch des Dichters von München aus erfüllt werden.

Ein junger Held.

Der jüngste Unteroffizier im Babilischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 ist der knapp 14-jährige Armin Krause, der trotz seiner Jugend ganz Außergewöhnliches geleistet hat. In Beginn des Krieges tat Armin Krause, der Sohn des Oberbahnassistenten Krause in Weß-Sablon, bei einer

Persil

wäscht und desinfiziert
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda



Stadttheater.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Beschaffung von Liebesgaben für die
Besatzungstruppen der Festung Posen.

Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 18. Novbr. 1914 Anf. 7 Uhr.
Ernstes Konzert arrangiert v. Franz
Gottschied.
Mitwirkende: Die Damen Barfschat, Bergmann, Janowska,
die Herren Friedemann, Saß, Schilf, Schönerl,
Wiedemann, Zoller. (9102)

Programm:

Adagio für Violine, Cello, Klavier. Haydn
Herr Friedemann, Herr Schilf, Fräulein Bergmann.
Ave Maria. J. S. Bach
Gebel. Fräulein Barfschat.
Cello. Handel
Caro mio bene. Italienische Weise
Herr Zoller.
Duett aus „Elias“. Mendelssohn
Fräulein Bergmann, Herr Zoller.
Benedictus. * * *
Fräulein Bergmann, Herr Friedemann.
Hallelujah. Ferd. Hummel
Herr Wiedemann.

Pause.

Doppelkonzert f. zwei Violinen u. Klavier.
H. Saß Cello. J. S. Bach
Fräulein Bergmann, Herr Friedemann, Herr Saß.
Arie aus „Die Jahreszeiten“. Haydn
Fräulein Bergmann.
Ave Maria. Mascagni
Herr Zoller.
Walters Teumled aus „Die Meistersinger“. R. Wagner
Herr Schilf, Cello.
Arie der Fides aus „Der Prophet“. Meyerbeer
Fräulein Janowska.
Selig sind, die Verfolgung leiden aus „Der
Evangelist“. Rienzl
Wenn ich mit Menschen- u. Engeln reden
Herr Schönerl.
Gebel aus „Lohengrin“. Wagner
Fräulein Bergmann, Fräulein Janowska, Herr Schönerl, Herr
Wiedemann, Herr Zoller und Damen- und Herrenchor.
Am Flügel: Herr Kapellmeister Eichstädt.
Konzertflügel von der Firma Karl Ede.

ALTIPOSEN

15. bis 30. November.

Das hervorragende
November-Programm.

Schlager auf Schlager.

Eintritt 20 Pf. Res. Platz 50 Pf.
Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
25% des Eintritts werden zu
Liebesgaben für die Ostarmee
bestimmt. (232b)

Kirchennachrichten.

Evangelischer Kirchenbauverein
Posen. Mittwoch, den 18. No-
vember (Bußtag), vormittags
11 Uhr: Gottesdienst im Wink-
schen Saale. Anschließend Beichte
und heil. Abendmahl. Pastor
Grell aus Posen.

Gemeinde freier Christen Wil-
helmstraße Nr. 5 (früher Christl.
Gemeinschaft).

Dienstag, den 17. Novem-
ber, und Freitag, den 20. No-
vember abends 8 1/4 Uhr: Bibel-
und Gebetsstunde. — Eintritt frei.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Bischöfliche Methodistenkirche,
(Bachstr. 38. ptr.)

Mittwoch, den 18. November,
abends 6 Uhr: Predigt.
Jedermann ist herzlich ein-
geladen.

Christl. Gemeinschaft. Posen.
Bilda. Kronprinzenstraße 65 (93).
Mittwoch, den 18. November
(Bußtag), abends 8 Uhr: Evan-
gelisation.
Jedermann ist herzlich ein-
geladen.

Gemeinde gläubig getaufter
Christen (Baptisten). Margar-
etenstraße 12 (Friedenstapelle).
Mittwoch, den 18. November
(Bußtag), vormittags 9 1/4 Uhr:
Predigt. — Nachmittags 4 Uhr:
Predigt.
Jedermann ist herzlich ein-
geladen.

An- und Verkäufe.

Ich habe preiswert mit voller
Garantie abzugeben:
Automobile in verschiedenen
Größen.

Dampf-Dreschmaschinen in
verschiedenen Größen.

Motor-Dreschmaschinen mit
vollständiger Reinigung.

Motor-Automobile,
Ergomobile.

Die Maschinen sind gründlich
repariert und können auf meinem
Lager besichtigt werden. (5037)

Paul Seler, Posen,
Colombstraße 21.

Gerste, Posen.

zu höchsten Preisen gesucht. 15 1119

Boes, Modreghna, Nr. Torgau.

unverlesen, jeder

Kartoffeln, Posen, 6 5000 Ztr.

zu höchsten Preisen gesucht. 15 1118

Boes, Modreghna, Nr. Torgau.

2 flotte

Doppelponies

zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

Dom. Krzyszowski bei Posen O. 1.

Achtung! Für Landwirte!

Gelegenheitskäufe

in Göpeln, Stiften- und Breit-

dreieck-Maschinen, Häcksel-

maschinen, Rübenschnidern,

Viehfutter-Dämpfern usw.

Paul Seler, Posen,

Colombstraße 21,

landwirtschaftliche Maschinen und

Geräte. (5036)

Zahle die höchsten Preise für

Miärsachen

Bilanz am 30. Juni 1914.

Aktiva.	Passiva.
Kassa-Konto . . . 2 391,23 M.	Geschäftsanteil-Konto . . 6 688,00 M.
Gebäude-Konto . . 14 797,10	Referend.-Konto . . 3 962,73
Umschlag-Konto . . 882,70	Betriebsrücklage-Konto . 1 842,00
Guthaben bei Bank . . 500,00	Delkrede-Konto . . 2 791,32
Vorräte-Konto . . 9 392,22	Versicherung-Konto . . 11 782,95
Umschlag-Konto . . 6 784,91	Bank-Konto . . 7 611,10
	Gewinn- u. Verlust-
	Konto . . . 70,06
Summa Aktiva . . 34 748,16 M.	Summa Passiva . . 34 748,16 M.

Zahl der Genossen am 30. Juni 1913: 2140. Zugang 20. Ab-
gang 174. Zahl der Mitglieder am 1. Juli 1914: 1986. Die Ge-
schäftsguthaben verringerten sich um 630 M. Die Haftsumme ver-
ringerte sich um 3150 M. Gesamtsumme 29 720 M.
Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer aus. (9098)

Bruggenossenschaft für Brennmaterialien

e. G. m. b. H.

Blasius. Boefel.

Gutes gesundes Preßstroh

neuer Ernte

kauft in Waggonladungen ab Station gegen sofortiger Kasse. Offerten

erbitte. (9059)

Arnold Maasch, Häckelwerk, Altdamm.

Fernsprecher 342.

Stadtspende für die Truppen.

Es sind weiter eingegangen:

a) bar: Magdalene Bichter 10 M., Alfred Pinn 2. Rate 100 M.,
Stahr 15 M., Simon Mich 120 M., Straßenbahndirektor Buchholz
30 M., David Neumann 50 M., Ungenannt vom Gerberdamm 50 M.,
M. N. 10 M., Fabrikbesitzer J. Zeitgeber 50 M., Fleischermeister
Potocki 25 M., Alex. Rabe 20 M., Gr. Mendelssohn 20 M., Gebeim-
rat Noetel 30 M., Sanitätsrat Dr. Oskar Pincus 30 M., Hausbesitzer
Emil Mohaupt 20 M., Lehrer Pappe 10 M., Ungenannt 5 M., Elise
Behrendt 50 M., Franz Proch 50 M., Philipp Kędziora 12 M.,
Bierbrauerei A.-G. vorm. Gebr. Sutter 3000 M., H. Wollheim,
Breite Straße 15 30 M. Zusammen bis jetzt 49 488,40 M.

Herzlichen Dank allen Gebern.

Um eifrige Fortsetzung der Sammlung wird dringend gebeten.

Annahme von Geldbeträgen täglich während der Dienst-

stunden in der Stadthauptkasse.

Annahme von Sachen täglich vormittags von 10—12 Uhr

und nachm. von 4—6 Uhr im II. Stadtschulhaus, Zimmer 39.

Magistrat und Stadtverordnete.

Wohnungen.

Beim „Roten Kreuz“ beschäftigte
Dame sucht Zimmer
zum 1. Dezbr.
mit oder ohne Pension in
gutem Hause. Angebote unter
Nr. 9076 an die Exped. d. Bl.

2 Zimmer u. Korridor

Berliner Straße 6, B.-G. I.

und p. sof. od. später z. vermiet.

Nah. b. Cohn, Bismarckstr. 1.

Möbl. Zimmer

mit Bett, im besten Hause. Preis-

angabe, gesucht. Off. u. Nr. 9100

an die Exp. d. Bl.

Beamtin sucht zum 1. Dezbr.

Zimmer mit Pension

in gutem

Hause (Oberstadt). Angebote unter

Nr. 9077 an die Expedition dieses

Blattes.

5 eleg. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension für kürzere,

auch längere Zeit sind sofort zu

vermieten Wilhelmplatz 10.

Gut möbl. Zimmer,

ruhige Lage, zu vermieten

Quisenstraße 15, ptr. rechts.

Weihnachtsbitte.

Weihnachten stellt uns in diesem
Jahre vor große Aufgaben. Arm-
herzige Liebe muß schon jetzt mit
den Vorbereitungen beginnen. Wir
bitten um gebrauchte, aber noch
brauchbare Kleider und dergleichen,
um sie zur Umarbeitung ausgeben
zu können und andere Liebesgaben.

Die evangel. Frauenhilfe
der Kreuzkirchengemeinde.

Frau Staemmler. Frau Greulich.

Ober-Schreiberhan.

Während des Krieges sind in
einer Privativilla 2 möbl. Zim-
mer zu vermieten, da Zuhaber
abwesend. Evtl. würden 2 bis 3
Mädchen während dieser Zeit in
der Familie aufgenommen. Höhere
Schule am Ort. Gefl. Anfragen an
Fr. M. Alofe, Ober-Schreiber-
han, Haus Helmuth. (9083)

Bekanntmachung.

In der großen und schweren Zeit, die wir
durchleben, ist es besonders verwerflich und
unwürdig, die Behörden mit anonymen Anzeigen,
Beschwerden usw. zu belästigen. Solche Schrift-
stücke wandern der Regel nach ohne weiteres
in den Papierkorb. Wer ein reines Gewissen
hat, kann jederzeit mit seinem Namen an die
Behörden herantreten. (9080)

Posen, den 14. November 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
V. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Verwundete, franke oder in der Genesung
begriffene Offiziere und Mannschaften werden
in großer Zahl von Privatpersonen gepflegt.
Um die notwendige Kontrolle zu ermöglichen,
wird hierdurch jeder Quartiergeber verpflichtet,
die Aufnahme solcher Personen innerhalb zwölf
Stunden der zuständigen Polizeibehörde anzu-
zeigen, die die Meldungen an die Bezirks-
kommandos weitergibt. Wer die Anzeige ver-
säumt, wird kriegsrechtlich bestraft. (9080)

Posen, den 14. November 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
V. Armee-Korps.

Nationaler Frauentdienst.

III. Vaterländischer Abend

Donnerstag, 19. November, abends 8 Uhr,
im Saale des Evangelischen Vereinshauses,
am Berliner Tor:

Herr Königl. Hofopernsänger Wiedemann aus Berlin,
Frau Starke, Fräulein Barfschat, Fräulein Trebe vom
Stadttheater Posen.

Begleitung: Herr Curt Elamor-Schönerl.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pf. bei Bote & Bod
und Sapiehaplatz 9, Zimmer 18. An der Abendkasse
75 Pf. (9099)

Die

ordentl. Mitglieder-Versammlung

des

ev.-kirchl. Vereins Krüppelheim Wolfshagen (E.-B.)

findet am Dienstag, dem 17. November, vormittags

10 Uhr im Krüppelheim zu Wolfshagen statt.

Tagesordnung: Vorlagen nach § 14 der Satzungen.

Dazu werden alle Vereinsmitglieder und Freunde unserer

Anstalt ergebenst eingeladen. (9098)

Wolfshagen (Post Gayzce), den 6. November 1914

Der Vorstand.

Graf v. d. Goltz, Vorsitzender.

Liebesgaben für unsere Krieger im Felde.

Bitte ausschneiden und aufbewahren. (9051)

Thermosflaschen und Thermostaschen

aus Leder und Filz.

Kasierapparate — Kasierpinsel und Kasierseife

Blechdosen für Butter und Fett — Feldpostbrief-Kartons

Kaffeeabletten, Kakaotabletten, Teetabletten, u. Bouillonwürfel

Milch, Kaffee in Tuben, Cognat, Rum

Verbandstoffe, Heftpflaster und Marschsohlen

Präservativ-Creme, Armeefußstreuapulver und Salicylsäure

Feld-Drogerie, Gummi-Waschbecken, Insektenpulver

Kahenelle und Leder zum Füttern von Weiden usw.

Zahnpasta, Zahnbürste, Mundwasser, Zahntabletten

Harpagophyllus, Spiritus, Kesseln, Lederseife

Ohrenschäuer, Ohrenwatte, Schnupfenwatte

Armeekropfen, Hustenbonbons, Pfefferminz- u. Natronabl.

Nur St. Martinstraße Nr. 62

Theodor Müller. Fernsprecher 1969.

mit Draht und Bindfaden gepreßt

auch lose bei Stellung eigener Pressen

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Adolf Brwin, Posen,

Viktoriastraße 23, Tel. 2478

Strohgroßhandlung.

Telegr.-Adr.: Adolf Brwin.

Stroh

Trockenschmickel,

Zuckerschmickel,

prima Melassefutter, Sesamkuchen, Kapskuchen

bieten an für prompt und später

Friedenthal, Kuester & Co., Breslau II

Futter-, Dünger- u. Saaten-Großhandlung.

Telephon 196 und 2590.

Dienstag, 17. November 1914.

Weihnachtsliebesgaben für unsere Truppen im Felde

Wer stiftet Weihnachts-Liebesgaben-Ristchen?

Vern von der Heimat in Feindesland, von Not und Todesgefahr umgeben, müssen in diesem Jahre unsere Krieger das Fest der Liebe mitten im Kampfgebiet, in Schützengräben und Wivaks feiern. Da drängt es jedes deutsche Herz, denjenigen, die für uns ihr Leben einsehen, die streiten und leiden für Deutschlands Ehre und Sicherheit, ein Zeichen der Liebe und des Dankes zu geben. Wir bitten alle unsere Leser, deren Opferstimm sich so oft bewährt hat, dabei zu helfen und uns Weihnachtskisten für alleinlebende, bedürftige Soldaten zu senden oder Geld einzuschicken, das wir die Zusammenstellung und Verpackung solcher Kisten übernehmen können. Die Kisten sollen warmes Unterzeug, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Schokolade, vielleicht auch ein Taschmesser, eine Taschenlampe, ein Fläschchen Rum oder Cognac, Pfefferkuchen, Nüsse, etwas Seife usw. enthalten.

Die Idee, eine Weihnachtskiste zu bereiten auch denjenigen Geldbräuten, die vereinsamt im Leben stehen oder deren Angehörige zu arm sind, um ihnen ein Weihnachtspaket schicken zu können, hat in unserem Leserkreise großen Anklang gefunden. Mit besonderer Liebe hat eine geschätzte Leserin, Frau Major Weizenmiller, sich der Ausführung der Idee gewidmet. Sie hat uns ein reizendes Probekästchen geschickt, das geradezu rührend liebevoll und sinnreich zusammengestellt ist und eine Anzahl hübscher praktischer Sachen und Kleinigkeiten enthält: selbstgestrickte Wollsocken, Zigarren, Zigaretten, Briefpapier, selbstgebackene Schokolade, Kaffee, Nadelbüchsen, Weihnachtskerzen mit einem Tannenzweig, Pfefferkuchen, Nüsse, Bonbons usw. Oben drauf ist ein mächtiger Pfefferkuchensoldat in selbstgegrauer Uniform gelegt, ein hübsches Lametta drüber gebreitet und das ganze mit Seidenpapier zugeklebt. Dem Empfänger muß das Herz im Leibe lachen über ein so nettes Liebeskistchen.

Wir haben dieses Probekästchen für kurze Zeit in unserer zweiten Geschäftsstelle St. Martinsstraße 62 ausgestellt und hoffen, daß es zu recht eifriger Nachahmung in der Herstellung gleich reizender Liebeskistchen anregen wird.

Frau Major Weizenmiller schreibt uns, daß dieses Ristchen zeigen solle, wie sie sich die Ausführung unserer Anregung denke, und sie fährt fort:

„Es ist mir geradezu ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie froh und dankbar ich Ihre Anregung empfinde! In meiner Häuslichkeit ist jeder doppelt tätig, damit bis zum 23. d. Mts. noch 10—15 solcher Weihnachtskistchen fertig werden. Eine große Freude ist es uns, die Überraschung der Empfänger auszumalen.“

Das ist der rechte Geist, aus dem heraus solche Spenden gestiftet werden sollen. Auch wir malen uns im Geiste die freudige Überraschung aus, welche die große Zahl unserer Liebestiftchen Weihnachtskisten im Felde hervorrufen wird.

Eine Lehrerin in Dobornik schreibt uns, die Anregung gleichfalls freudig aufnehmend:

„Schon seit längerer Zeit wurde in der hiesigen höheren Mädchenschule die Absendung einer Weihnachtskiste ins Feld geplant. Wir sind daher bereit, Liebesgaben für vereinsamte oder bedürftige Krieger im Osten oder auch im Westen zu stiften. Wieviel darf das Gewicht eines solchen Kistchens betragen? Wie steht es mit dem Porto? Wäre nicht auch eine größere Kiste für mehrere Krieger zulässig?“

Wir bemerken dazu zur Orientierung unserer Leser, daß ein Kistchen höchstens 10 Pfund wiegen darf. Selbstredend kann der Inhalt auch für mehrere Krieger bestimmt werden. Am schönsten stellen wir es uns aber vor, daß gerade die bedürftigen Soldaten ihr Kistchen für sich allein erhalten. Das Porto kostet 25 Pfg. für jedes Kistchen.

Es haben ferner außer den Genannten gestiftet: Frau Amstutz Rodas, zurzeit Berlin; 3. vier Lehrerinnen in Breschen 4: Frä. S. Wienecke und Frä. Ida Koenig, Dom. Rochan, Fr. Schrimm, 2. Kerber, Posen 1; Frau Zollaufseher M. Jeska, Anstaltsw. (russ. Grenze) 1.

Im Ganzen sind also bis jetzt schon etwa 107 Weihnachts-Liebestiftchen gezeichnet. Wer beteiligt sich weiter an diesem Werke der Nächstenliebe und der Dankbarkeit gegen unsere tapferen heldenhaften Verteidiger des Vaterlandes?

Weihnachtspaketwoche der Geldpost

Vom 23. bis 30. November.

Von der Obersten Heeresleitung wird die Versorgung der Feldzugsteilnehmer in jeder Weise gefördert. Sie gibt folgendes bekannt:

Es darf angenommen werden, daß das Weihnachtsfest in Millionen von deutschen Herzen den Wunsch rege machen wird, den Verteilern von Haus und Herd Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zukommen zu lassen, sie für einen kurzen Augenblick vergessen zu machen, daß sie auf fremder Erde kämpfen, daß sie fern sind von ihren Lieben in der Heimat.

Der Wunsch, die einem treuen Gefreiten entspringenden Liebesgaben bestimmten Personen zuzuführen, bestimmte Truppenteile oder Heeresverbände besonders zu bedenken, ist um die Weihnachtszeit so begreiflich, daß zu seiner Verwirklichung alles geschehen soll, was von militärischer Seite möglich ist, freilich in der bestimmten Hoffnung, daß die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes auch die Verteilung des gemeinsamen Vaterlandes nicht leer ausgehen lassen will, deren keine treue Mutter oder Gattin, kein jorgender Vater oder Freund besonders gedenkt. Deshalb muß den Militärbehörden das Recht bewahrt bleiben, nach billigem Ermessen auszugleichen und Sendungen, deren Empfänger sich nicht mehr beim Feldheer befinden, zum Besten der Allgemeinheit zu verwenden.

Für die Zuführung der Weihnachtsliebesgaben an die Front sind folgende Bestimmungen in Aussicht genommen:

1. Liebesgaben für Einzelne.

a) Bis einschließlich 250 Gramm kann die Zusendung in Briefen durch die Geldpost jederzeit erfolgen; das Porto beträgt von 50 bis 250 Gramm 10 Pfg. Briefe von 250 bis 500 Gramm (Porto 20 Pfg.) werden voraussichtlich im Dezember eine Woche lang zugelassen werden.

b) Für Paketversendungen bis einschl. 5 Kilogramm ist nicht die Geldpost zuständig, sondern sind militärische Vorkontingen getrennt. Die heimatische Post nimmt in der Zeit vom 23. bis 30. November solche Pakete an und befördert sie bis zum zuständigen militärischen Paketdepot in der Heimat. Das Porto beträgt 25 Pfg. Bei den militärischen Paketdepots kann auch unmittelbar von Absendern (in diesem Falle portofrei) aufgegeben werden. Die Namen der Paketdepots werden wir morgen bekannt geben.

Diese Pakete werden von den militärischen Paketdepots geordnet und über die militärischen Sammelstationen an die Etappenhauptorte gefandt. Hier werden sie von den Etappenbehörden übernommen, verteilt und der Truppe zugeführt.

Vorbereitung für die richtige Zustellung aller Briefe und Pakete ist die richtige Adressierung. Alle Angehörigen des Heeres sind erneut angewiesen worden, ihre genaue Adresse nochmals ihren Angehörigen in der Heimat mitzuteilen. Es wird sich empfehlen, wenn Spenden von Liebesgaben, die in den nächsten Tagen keine derartige Nachricht erhalten sollen, vor Absendung bei den nächsten Angehörigen ihres Freundes Erkundigungen einzulegen.

2. Liebesgaben für bestimmte Truppenteile und Heeresverbände, sowie Liebesgaben für die Allgemeinheit.

Die Zuführung dieser Liebesgaben erfolgt nur durch Vermittelung der Organisation der freiwilligen Krankenpflege.

a) Liebesgaben in ganzen Wagenladungen sind bei der Annahmestelle für freiwillige Gaben I (für Verwundete und Kranke) und II (für Gesunde) am Orte des für den Wohnort des Spenders zuständigen stellvertretenden Generalkommandos (also in Posen) anzumelden. Die Annahmestellen geben dann den Anmeldebehörden Nachricht, an welche militärische Sammelstation sie die Wagen zu senden haben. Von der militärischen Sammelstation werden die Wagen auf den für den allgemeinen Nachschub bestimmten Bahnen den Etappenbehörden zugeführt, die die Weiterverteilung der Liebesgaben an die Truppen bewirken.

Es ist erwünscht, wenn sich Personen zur Verfügung stellen, die diese Eisenbahnzüge von der Sammelstation nach dem Etappenhauptort geleiten, um zur Sicherung der Zuführung beizutragen. Wenn es die Kriegslage erlaubt, kann ihnen von den Etappeninspektoren auch die Erlaubnis zur Begleitung vom Etappenhauptort nach vorne gestattet werden. Die Auswahl treffen die stellvertretenden Generalkommandos im Einvernehmen mit den örtlichen Territorial-Delegierten aus der Zahl der Personen, die sich bei der Organisation der Liebesgabentätigkeit besonders verdient gemacht haben. Die Stellvertretenden Generalkommandos stellen auch die Geleitbescheine von der Sammelstation bis zum

Etappenhauptort aus. Grundsätzlich muß jedoch die Fahrt in dem Eisenbahnzug erfolgen, der die Liebesgaben fortführt und grundsätzlich muß die Fahrt in der Sammelstation angetreten werden. Fahrten in Kraftwagen werden für Überbringer und Geleiter von Liebesgaben in keinem Fall gestattet.

b) Liebesgaben in geringer Menge als ganze Wagenladungen sind ausnahmslos bei den gleichen Annahmestellen der freiwilligen Krankenpflege abzuliefern. Von dort gelangen sie an die zuständigen Sammelstationen. Weiter wird mit ihnen wie unter a) angegeben verfahren, auch hinsichtlich der Begleitung.

Vorbereitung für die Verendung aller Liebesgaben ist, daß alle Absender sich genau an die Bestimmungen über Inhalt und Verpackung halten, Gegenstände, die rauchend werden oder zerbrechen ausgepackt sind, keinesfalls absenden. Sie müssen sich vergegenwärtigen, daß vom Tage der Aufgabe bis zur Zustellung etwa vier Wochen vergehen, daß guter Wille und rührende Liebe sich hart stoßen an der rauhen Wirklichkeit des Krieges!

Großes Hauptquartier, den 13. November 1914.
Der Generalquartiermeister.

Aus der Verlustliste Nr. 58.

19. Infanterie-Brigade, Posen. Stab. Gote Lorraine am 24. 9. 14. Alan Theodor Vogel von der 4. Eskadron des U. Regts. Nr. 1, Heinersdorf, Kr. Franzenstein, tot.

Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin. 3. Kompagnie: Wehrm. Paul Ziemke, Gumburg, tot.

3. Garde-Regiment, Berlin. 1. Kompagnie: Gren. Franz Jablonowski, Samter, tot. Gren. Albert Herrmann, Hochdorf, Kr. Jaroschin, tot.

Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Spandau. 9. Kompagnie: Ref. Stanislaus Chlebowski, Swieca, Kr. Adelnau, tot.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 12, Frankfurt a. O. 1. Kompagnie: Wehrm. Gieslaw Koped, Barchenried, Kreis Hohenstaun, tot. Wehrm. Andreas Malek, Pinne, tot.

2. Kompagnie: Wehrm. Adolf Knipfel, Wonsdorf, Kr. Flatow, tot. Wehrm. Wilhelm Kohn, Wehnersdorf, Kr. Schlochau, in Gefangenenschaft geraten. — 4. Kompagnie: Wehrm. Franz Gortjahn, Klotzke, Posen, tot. — 5. Kompagnie: Unteroff. Siegfried Maas, Uch, l. w. — 7. Kompagnie: Wehrm. Johann Krella, Kalibrowicz, Kr. Schildberg, l. w. Wehrm. Reinhold Pisching, Alt-Born, Kr. Born, l. w. Wehrm. Otto Laubstein, Neu-Obra, Kr. Born, l. w. Wehrm. Karl Krüger, Büchen, Kr. Wirtz, tot. — 8. Kompagnie: Wehrm. Richard Baumann, Rgl. Dombrowen, Kr. Gumburg, l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen. 3. Kompagnie: Must. Thomas Kiepel, Sobottowo, Kr. Rawitsch, l. w. Must. Wilhelm Brandke, Sobottowo, Kr. Dirschau, tot. — 4. Kompagnie: Must. Franz Jazypura, Kontolewo, Kr. Grätz, tot. Must. Anton Wlodarczyk, Bulatow, Kr. Koschmin, tot. — 7. Kompagnie: Must. Stanislaus Kimek II, Samarkien, Kr. Culm, tot.

Reiserve-Infanterie-Regiment Nr. 20, Spandau. Boortmeerbeek am 25. 9. 14. 6. Kompagnie: Gefr. der Ref. Franz Brambor, Kumbel, Kr. Born, l. w.

Reiserve-Infanterie-Regiment Nr. 30, Saarlonis. 1. Kompagnie: Unteroff. August Wisniewski, Canste, Kr. Schwierin, l. w. — 2. Kompagnie: Ref. Johann Naporeat, Klehth, Kr. Gnejen, l. w. Ref. Jakob Rybarek, Jaroschin, Kr. Zim, l. w. Ref. Kaver Glurek, Kr. Komorst, Kreis Schwab, l. w. — 3. Kompagnie: Ref. August Wenig, Schuben, Kr. Elbing, tot. — 5. Kompagnie: Freiwilliger August Kunze I, Gr. Kreuz, Posen, tot. Wehrmann Josef Paliczewski, Mohrau, Kr. Konitz, l. w. — 6. Kompagnie: Ref. Eduard Lange, Wilhelmshof, Kr. Culm, l. w. Ref. Andreas Gronnet, Adlig-Raminien, Kr. Marienwerder, l. w. Wehrm. Gregor Moldenhauer, Breitenstein, Kr. Dt.-Krone, l. w. Ref. Stanislaus Klups, Kombarowo, Kr. Kosten, l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 31, Altona. 5. Kompagnie: Must. Marian Gerngroh, Culmsee, Kr. Thorn, tot. Must. Josef Felchner, Schellmühl, Kr. Marienwerder, l. w. Gefr. Anton Janiszewski, Döbeln, Kr. Culm, l. w. Must. Alb. Beng, Moder, Kr. Thorn, tot. — 6. Kompagnie: Ref. Andreas Grobelny, Brunow, Kr. Pleßchen, l. w. Must. Robert Tesche, Jagen, Kr. Schwab, l. w. Must. Josef Wuczkowski, Botzschin, Kr. Culm, tot. Must. Felix Wilczewski, Drznowo, Kr. Culm, l. w. Gefr. Johann Brutkiewicz, Döbeln, Kr. Culm, l. w. Must. Boleslaus Kowalski, Kunzendorf, Kr. Culm, l. w. Must. Bronislaus Kulwiski, Groß-Plow, Kr. Thorn, l. w. Must. Adolf Wurlowski, Bromberg, l. w. Must. Stanislaus Przymorski, Culmsee, Kr. Thorn, l. w.

l. w. — 7. Kompagnie: Ref. Anton Komick, Rheinsberg, Kr. Briesen, l. w. Ref. Leo Sawczynski, Mittenberg, Kr. Schubin, l. w. Must. Felix Jablonowski, Al.-Lauen, Kr. Thorn, l. w. Ref. Johann Kozewski, Paulina, Kr. Schubin, tot. Ref. Emil Dünker, Drogoslaw, Kr. Schubin, tot. Must. Wladislaus Gorzinski, Brzezina, Kr. Strassburg, tot. — 8. Kompagnie: Gefr. der Ref. Max Kallion, Jaktor, Kr. Dt.-Krone, tot. Ref. Julius Chabowski, Groß-Bislaw, Kr. Marienwerder, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 34, Stettin. Maschinengewehr-Kompagnie: Ref. Franz Dworzaczak, Wielkodorf, Kreis Strelno, vermisst.

Reiserve-Infanterie-Regiment Nr. 34, Schneidemühl, Deutsch-Krone und Stettin. Tannenberg am 28. und 29. 8. 14. Biala am 7. 9. 14. und Angustowo am 16. 9. 14. 1. Kompagnie: Wehrmann Otto Kofalk, Tempelburg, Kr. Neustettin, l. w. Wehrm. Julius Birkholz, Hermsdorf, Kr. Kolmar, l. w. Wehrm. Peter Kozia, Posen, Kr. Plesch, l. w. Offiziersdiensthelfer Otto Wittenburg, Grevenhagen, Schwerin, l. w. Must. Richard Altenburg, Gammeln, Kr. Stettin, l. w. Must. Wilhelm Rathmann, Friedeburg, Kr. Randow, l. w. Must. Reinhard Pasewaldt, Mlig, Kr. Greifenhagen, l. w. Unteroffizier Robert Bogel, Herne, Kr. Stettin, l. w. Must. Emil Schendell, Polajewo-Sauland, Kr. Dobornik, tot. Must. Johannes Stanke, Kienrich, Kr. Marienburg, tot. Must. Hermann Wulkow, Dietershof, Kr. Dramburg, tot. Must. Friedrich Scheer, Treptow, Kr. Greifenhagen, l. w. Must. Karl Mielke, Lepniz, Kr. Bütow, l. w. Must. August Kutenberg, Bismark, Kr. Randow, l. w. Must. Otto Kofalk, Unteroff. Klappe, Kr. Dt.-Krone, l. w. Unteroff. Julius Baumann, Treptin, Kr. Randow, tot. Must. Max Rohde, Rajewall, tot. Gefr. Friedrich Seckow, Schwerin, tot. Gefr. Ernst Linde, Helenplawo, Kr. Jeridow, l. w. Gefr. Ernst Weber, Neuwedell, Kr. Arnswalde, l. w. Must. Wilhelm Kriefer, Stettin, l. w. Ref. Franz Kastenbein, Bock, Kr. Randow, l. w. Must. Wilhelm Budewills, Grünfiet, Kr. Plesch, l. w. Must. Gustav Lück, Klein-Dreulen, Kreis Plesch, l. w. Must. Valentin Kotowa, Gziewo, Kr. Wonnagrowitz, l. w. Gefr. August Müller, Freienwalde, Kreis Saahig, l. w. Must. Muschinski, l. w. Must. Friedrich Karstjake, Selchow-Hammer, Kr. Plesch, l. w. Must. Peter Siejef, Granow, Kr. Kosten, l. w. Must. Franz Dziejat, Glesnow, Kr. Wirtz, l. w. Gefr. Valentin Majewski, Gzarnitau, tot. Must. Karl Mähle, Liezen-dorf, Kr. Friedeberg, Neumark, tot. Wehrm. Stanislaus Kofel, Tarnowke, Kr. Dobornik, tot. Wehrm. Eduard Müller, Kolmar, tot. — 2. Kompagnie: Bisefeldow, Georg Tiedt, Johann-nesberg, Schwerin, l. w. Wehrm. Robert Wjacz, Jatzewo, Kr. Flatow, l. w. Wehrm. Gust. Blantenhagen, Kr. Regen-walde, tot. Wehrm. Emil Hain I, Busbin, Kr. Kolmar, l. w. Wehrm. Friedrich Kowalewski, Dziengellan, Kr. Gollap, l. w. Tambour Paul Bierandt, Königsberg i. Neumark, l. w. Must. August Grewa, l. w. Wehrm. Anton Czarniecki, Lubasz, Kr. Gzarnitau, l. w. Gefr. Karl Schmidt, Chrostowo, b. Kolmar, l. w. Wehrmann Christoph Grzes, Budau, Wladenburg, tot. Gefr. Martin Nowak, Petrus, Jgd. Kefchen, tot. Wehrm. Manolf, l. w. Wehrm. Degner, l. w. Wehrm. Tinned, tot. Wehrm. Radtke, tot. Wehrm. Danischewski, tot. Wehrm. Rapp, tot. Wehrm. Franz Szozna, Gubren, Kr. Gzarnitau, tot. Unteroff. der Ref. Wilhelm Krause, Lindenwerder, Kr. Kolmar, tot. Wehrm. August Egebrecht, Dabertord, Kr. Demmin, tot. Gefr. Otto Peter, Schwedenhöhe, Kr. Bromberg, tot. Hornist Albert Buchholz, Strazowo, Kr. Kolmar, tot. — 3. Kompagnie: Gefr. Franz Augustin, Drieien, Kr. Friedeberg, l. w. Ref. Karl Meier, Grambin, Kr. Uckermark, l. w. Unteroff. der Ref. Alfred Fleischer, Stettin, l. w. Unteroff. Adolf Wendland, Gallewo, Kr. Kofidamin, l. w. Wehrm. Franz Rybet, Drahig, Kr. Plesch, l. w. Wehrm. Erich Damerow, Königsberg, Kr. Plesch, l. w. Wehrm. Emil Herberg, Jaktor, Kr. Dt.-Krone, l. w. Wehrm. Johann Sommer, Warpuhlen, Kreis Semsdorf, l. w. Wehrm. Erich Spenter, Stettin, l. w.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 76

verzeichnet folgende Truppenteile: Armeekorpskommandos: Armeekorpskommando einer Armee. Infanterie: 1. Garde-Inf.-Division, Stab, 14. Inf.-Division, Stab, 3. und 4. Garde-Regt., Garde-Regt. Elisabeth, Garde-Schützen-Bat. Berlin-Dahlemer, Gren.- und Inf.-Regt. 1, Inf.-Regt. 5, Gren.- und Landw.-Inf.-Regt. 7, Inf.-Regt. 8, Gren.-Regt. 9, 10, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 10, Inf.-Regt. 11, Inf.-Regt. 14, Inf.-Regt. 15, Brigade-Ersatz-Bat. 15, Inf.- und Inf.-Regt. 16, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 17, Inf.-Regt. 18, 20, Inf.-Regt. 21, Inf.-Regt. 23, Inf.-Regt. 24, Landw.-Inf.-Regt. 25, Brigade-Ersatz-Bat. 26, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 30, Inf.-Regt. 31, Inf.-Regt. 36, Infanterie- und Inf.-Regt. 37, Infanterie- und Inf.-Regt. 38, Inf.-Regt. 39, Landw.-Inf.-Regt. 40, Inf.-Regt. 42, Inf.-Regt. 46, 48, Landw.-Inf.-Regt. 48, Brigade-Ersatz-Bat. 49, Inf.-Regt. 50, Inf.-Regt. 51, Inf.-Regt. 53, 57, Inf.-Regt. 58, 60, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 60, Landw.-Inf.-Regt. 61, Inf.-Regt. 62, 63, 67, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 68, Inf.-Regt. 71, 72, Inf.- und Inf.-Regt. 76, Inf.-Regt. 79, Infanterie- und Inf.-Regt. 80, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 81, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 83, Inf.-Regt. 84, 87, 88, Gren.-Regt. 89, Inf.-Regt. 91, 99, Inf.-Regt. 109, Inf.-Regt. 111, Leib-Garde-Inf.-Regt. 115, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 116, Inf.-Regt. 117, Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 118, Inf.-Regt. 135, 141, 149, 150, 152, 153, 157, 162, 165, 169, 171, 173, überplanmäßige Landw.-Inf.-Bat. des 4. Armeekorps, 1. Landsturm-Bat. Eöben I, Trier, Jäger-Bat. 14, Inf.-Regtungs-Majd, Gewehr-Abt. 3 Kavallerie: Garde-Kürassier-Regt., Schweres Inf.-Reiter-Regt. 3 Kavassier-Regt. 5, Inf.-Dragoner-Regt. 4, Dragoner-Regt. 14, 18, 23, Reiserbe-Infanterie-Regt. 5, Infanterie-Regt. 6, 17, 11. Inf.-Kavallerie-Abt. 45, 46, 1. Landsturm-Esk. des 14. Armeekorps, 3. und 4. Landsturm-Esk. des 17. Armeekorps, Feldartillerie: 1., 2. und 3. Garde-Feldart.-Regt., 3. Garde-Feldartillerie-Regt., 5. Garde-Feldart.-Regt., Ref.-Feldart.-Regt. 3, Feldart.-Regt. 4, Ref.-Feldart.-Regt. 6, 7, 9, 11, Feldart.- und Ref.-Feldart.-Regt. 15, Feldart.-Regt. 16, 17, Ref.-Feldart.-Regt. 17, 20, 22, Feldart.-Regt. 23, 25, 27, Ref.-Feldart.-Regt. 29, Feldart.-Regt. 33, 57, Infanterie: Infanterie-Regt. 14, Pioniere: Pionier-Bat. 2, 6, 2. Pionier-Bat. 16, Pionier-Regt. 31, Verkehrstruppen: Feldfliegertruppe, Sanitätsformationen: Sanitätskompanie des 18. Armeekorps, Festungs-Sanitätskomp. 3, Regt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 16. November.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.)

Dienstag, 17. November. 1562. Anton von Bourbon, Titularkönig von Navarra, † Adeln. 1624. Jaf. Böhme, Philosoph, † Götting. 1632. Graf von Pappenheim, kaiserlicher General, † Leipzig. 1747. A. R. Lafage, französischer Romanist, † Boulogne i. M. 1796. Katharina II., Kaiserin von Rußland, † 1881. Soziale Vorkämpfer Kaiser Wilhelms I. 1898. Hermann Meier, † Bremen. 1905. Adolf, Großherzog von Luxemburg, † auf Schloss Hohenburg. 1905. Philipp, Graf von Slandern, † Brüssel.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXXXIII.

Es ist immer schon ein recht deutlicher Beweis für eine able Sache, wenn einer zu ihrer Förderung zu faustbilden Lügen greifen muß, wie es jetzt mit der gestern von uns bekannt gegebenen aus russischer Quelle stammenden Reuter-Meldung der Fall ist, nach der die Russen in letzter Zeit 22.000 Deutsche, darunter über 300 Offiziere, gefangen haben wollen. Als Quartaner lernen wir den schönen lateinischen Hexameter:

„Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas“

d. h.: „Wenn auch die Kräfte fehlen, so ist doch der gute Wille zu loben“ oder ganz frei: „Smecken täts.: Lügen haben kurze Beine — sagt ein deutsches Sprichwort, und so erfährt denn der russische Schwindel sofort von dem offiziellen Wolffschen Telegraphenbureau auf grund zutreffender Ermächtigung die Zurechtweisung, daß die Angaben glatter gefunden sind. Derartige plumpe Schwindelmandöver werden ja bei jedem ruhig und sachlich denkenden Deutschen nicht mehr verfangen, aber der Umstand, daß die Schwindelmeldung durch das englische Reuterbureau verbreitet wird, liefert mit klarer Deutlichkeit den Beweis, wie sich unsere samosen Gegner gegenseitig Sand in die Augen streuen, um sich und ihre Truppen „in Stimmung“ zu erhalten. Es muß aber doch herzlich schlecht um unsere Feinde bestellt sein, wenn sie mehr oder weniger mit solchen faustbilden Lügen ihre Sache zu retten suchen. Wahr ist nach den Angaben unseres Großen Hauptquartiers, auf dessen Mitteilungen man wie auf einen Erzfeind bauen kann, daß in den letzten Tagen der verfloffenen Woche in den Kämpfen bei Wloclaw ein ganzes russisches Armeekorps zurückgeworfen wurde und daß in jenen Kämpfen 2000 Russen und 12 Maschinengewehre in unsere Hände gefallen sind, und daß nun dort durch einen neuen Sieg 20.000 Gefangene, darunter der Zivilgouverneur von Warschau, und reiche Siegesbeute in unsere Hände fielen, und daß auch an der ostpreussischen Grenze unsere Truppen sich erfolgreich behaupteten.

Mit ganz besonderer Genugtuung wurde bei uns die Brüsseler Meldung der „Samburger Nachrichten“ begrüßt, nach der König Albert von Belgien, wohl in der bitteren Voraussicht, daß er dank dem heldenmütigen Vorgehen unserer deutschen Truppen in seinem Lande, nun bald seinem Titel das „Erz“ wird vorsetzen müssen, jeden Verstoß mit der englischen Heeresleitung abgebrochen hat, der er ebenso die Niederlagen seiner Truppen zu veranlassen hat, wie das Unglück seines Königsreichs der perfiden Diplomatie Albions. Daß die Engländer die vom König Albert gewünschte Verständigung mit Deutschland, offenbar zur Erreichung eines möglichst ehrenvollen Friedens, unter allen Umständen zu verhindern suchen, ist lediglich eine logische Folge der verderblichen englischen Politik, über die außer dem belgischen König noch manch ein anderer unserer Gegner nachzudenken lernen wird.

Daß die Engländer aber unter Umständen, trotz ihrer bekannten Doppelzüngigkeit auch einmal der Wahrheit die Ehre zu geben imstande sind, beweist der amtliche englische Bericht über das heldenmütige Vorgehen der preussischen Garde gegen die englischen Truppen bei Ypern, in dem den beteiligten ersten vier Brigaden der preussischen Garde der „größte Mut und die größte Hartnäckigkeit“ nachgerühmt wird. Dieses rückhaltlose Lob unserer heldenmütigen Garde wiegt um so schwerer, als es aus dem Munde eines sonst nicht gerade sehr wahrheitsliebenden Gegners stammt. Wir aber freuen uns aufrichtig darüber, daß unsere stolze Garde das Wort des alten Gardebeldes: „Das ist die Garde, die unsern König liebt, das ist die Garde, die da stirbt und sich nie ergibt“, wieder nach dem Beispiel ihrer Vorfahren zur Geltung gebracht hat. Daß die Garde gerade unseren lieben englischen Vettern gegenüber das Wort des Kaisers vom „Seite dreichen“ wahr machen würde, darüber wird wohl kaum jemand im Zweifel sein.

Wir berichteten kürzlich wieder von den beiden Regimentern, den 37ern und 155ern, der Eisernen Brigade unseres V. Armeekorps, und gaben dabei unserer Überzeugung Ausdruck, daß die Zahl der den 37ern verliehenen Eisernen Kreuze bereits 200 überschritten haben dürfte. Beschämt muß ich heute eingestehen, daß ich bei dieser Angabe die Tapferkeit der wackeren 37er weit unterschätzt habe; denn, wie ich inzwischen feststellte, haben bereits über 300 Mann des heldenmütigen Regiments das Eiserne Kreuz erhalten; das Regiment hat damit unseres Wissens eine Höchstleistung aufgestellt. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Garnisonstadt Krotoschin auf ihre lieben 37er ganz besonders stolz ist und ihrer Verehrung für das Regiment durch reichliche praktische Liebesgaben Ausdruck gibt, an denen alle Bevölkerungsschichten regen Anteil haben. Dafür hat nun der Kommandeur des Füsilier-Regiments, Oberstleutnant Großmann, in einem herzlichsten Schreiben gedankt, das für das Verhältnis des Regiments zu seiner Garnisonstadt so charakteristisch ist, daß wir mit seiner Wiedergabe zweifellos manchem eine aufrichtige Freude bereiten werden.

„S... an der Maas, den 8. 11. 14. Sehr geehrte Vertreter der Verwaltung, der Behörden, der Kaufmannschaft, der Stadt und des Kreises Krotoschin! Sehr geehrte Freunde des Regiments von Steinmetz! Auf den Höhen bei S... an der Maas Wache haltend, ein Vorposten- und Patrouillendienst, Tag und Nacht im Schützengraben sende ich Ihnen allen im Gefühl aufrichtigster Dankbarkeit die herzlichsten Grüße des ganzen Regiments. Die reichhaltige Liebesgaben sendung haben Unteroffiziere wie Mannschaften des Regiments als ein Zeichen heimlicher Liebe mit Nahrung und inniger Dankbarkeit entgegen genommen; es kam alles tadellos in die Hände des Regiments. Als Kommandeur dieses schönen Regiments gereicht es mir zur Ehre und Freude, allen Spendern wie Sammlern dieser wohlthuenden Gaben im Namen der glücklichen Empfänger von ganzem Herzen zu danken. Ich erblicke in diesen reichen Zeichen der Liebe nicht nur den Ausdruck Ihrer hingebenden vaterländischen Gesinnung, sondern zugleich einen Beweis dafür, wie innig das Freundschaftsbündnis zwischen der Stadt und den Kreis Krotoschin mit seinem lieben Steinmetz-Regiment anhängt. Das Regiment wird sich auch weiterhin bestreben, sich solcher Liebe würdig zu erweisen. Allen Beteiligten bitte ich gütigst von diesem Dankschreiben Kenntnis zu geben, auch mir bitte gelegentlich den Empfang dieses Schreibens zu bestätigen. Die Verhältnisse verbieten es ja leider von selbst, daß jeder einzelne seinen Dank übermittelt. Mit herzlichem Gruß aus dem Felde Großmann, Oberstleutnant und Kommandeur des Füsilier-Regiments von Steinmetz.“

Die beruhigende Erklärung des Herrn Oberpräsidenten von Eisenhart-Rothe hat erfreulicherweise ihren Zweck bei uns in Posen erfüllt. Zur Beruhigung etwa noch vorhandener ängstlicher Gemüter dürfte folgende drastische Zuschrift

eines an der Ostgrenze Wache haltenden Hauptmanns und Kompagnieführers an das „Posener Kreisblatt“ dienen:

„Lächerlich ist die Panik, die sogar bis Gostyn reichen soll. Hier an der Grenze ist alles so ruhig wie zuvor, und nichts wir mehr, als daß die Russen mal angreifen, aber das tut die Wache ja nicht. Sobald Westwind ist, haben sie eine zu gute Bitterung von uns. Beruhigen Sie die zitternden Gemüter von Gostyn und Umgegend.“

Seit gestern sind die Feldpostbriefe im Gewicht bis zu 500 Gramm in diesem Kriege zum zweiten Male wieder zugelassen bis einschl. Sonnabend dieser Woche. Die reichliche Ausnutzung der Gelegenheit, um auch unseren Söhnen im Felde einmal wieder inhaltreichere Postsendungen übermitteln zu können, beweist, einem wie tief empfundenen Bedürfnis diese Einrichtung entspricht.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Oberstleutnant Max Liebrecht im Inf.-Regt. 50, zurzeit Kommandeur eines Landwehr-Inf.-Regts.; Rittermeister Hans Madensen von Alfeld (Leibhuf. 1), Sergeant Hermann Klotke aus Gerswalde (Leibhuf. 2); prakt. Arzt Dr. Alfred Hardt, Sohn des 1905 in Elbing verstorbenen Stadt- und Direktors der Brauerei Engl. Brunnen; Hauptmann Schmoeger, Führer der Fliegerabteilung Graubenz; der Hauptmann Walter Lust beim Stabe der 5. Inf.-Brigade und, unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldwebel und Offiziersstellvertreter, der bisherige Unteroffizier Erich Schuch von der 10. Kompagnie des 3. Bataillons Inf.-Regts. 58, ein Sohn des Garnison-Verwaltungs-Oberinspektors Schuch in Frankfurt.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Frauenarzt Dr. Harry Gans in Berlin, Sohn des hiesigen Kreisheimmeisters Albert Gans, Oberarzt der Reg. im 3. Bayer. Armeekorps; unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant: Leutnant Kühn, Landw.-Inf.-Regt. 47, Amtsgerichtsekretär in Witkowo; der Sanitätsunteroffizier Paul Goeldner, Sohn des Obergüterverwalters G. in Posen, und der Sanitätsunteroffizier Stefan Polzin, Sohn des Destillateurs P. in Posen, beide vom 3. Bat. des Landwehr-Regts. 37, Polzin ist verwundet; der Unteroffizier im Feldart.-Regt. 20 Karl Lehmer aus Posen; Polizeileutnant Heppner aus Wissa, Feldwebel beim Landwehr-Inf.-Regt. 6; Vizefeldwebel Weidemann beim Landwehr-Inf.-Regt. Berlin, bis August 1912 beim Inf.-Regt. 50; der staatliche Gutsverwalter Kurt von Szeczanowski aus Gorgowo, Kr. Wągrowitz, der staatliche Gutsverwalter Ferdinand Guisard aus Koldomb, Kreis Znin; der älteste Sohn des Majoratsbesizers von Weder aus Kuczkow, Cielitz-Fritz von Weder, Leutnant im Drag.-Regt. Nr. 8; der Leutn. der Reg. im Feldart.-Regt. 41 Erich Hoffmeyer, kgl. Domänenpächter in Karlstrone bei Kotschin; Oberleutnant Otto Eichstädt, Gutsbesitzer in Groß-Schellenberg bei Gerdauen; Fähnrich Unteroffizier Max Eichstädt im Inf.-Regt. Nr. 1; Leutn. der Reg. im Inf.-Regt. 149 Karl Gamradt; Oberleutn. der Reg. im Inf.-Regt. 149 Prof. Gossow; Leutn. der Reg. Gerichtsassessor E. M. ehnner aus Wągrowitz; Unteroffizier der Reg. Postassistent Walbemar Beste, Sohn des Tischlermeisters Gustav Beste in Kolmar; Graf v. Suten-Gapaski, Majoratsbesitzer von Smogulag-Goantich, Schlosshauptmann von Posen; der Hauptmann der Landwehr Oberzollkontrollleur Feder aus Kottbus, Leutn. Hoecker vom 5. Pionier-Bataillon; Sanitäts-Vizefeldwebel beim Reserve-Lazarett 27 des V. Reservekorps Erich de Lall (bisher bei der 5. Batterie des Feldart.-Regts. 41); Gefreiter Georg Kaczmarek im Feldart.-Regt. 41; Unteroffizier Paul Schmidt im Manen-Regt. 10; Feldwebel E. Rothe (11. Jäger-Bat.); Leutnant Marjan von Lukowicz (3. Jäger-Bat.); Hauptmann d. R. bei der Feldart.-Staatsanwalt Meyer aus Graudenz; der Unteroffizier in der 1. Komp. des 6. Gren.-Regts. 5, Sohn des Brauereibehalters H. in Gurtichin bei Posen, zurzeit schwer verwundet in einem Berliner Lazarett; Feldwebel Max Lehmann, Inf.-Inf.-Regt. Nr. 7, früher im Inf.-Regt. 47 in Schrimm; Schubert (Otto), Inf.-Regt. 47; Oberleutn. der Reg. Paul Israel aus Meseritz, Inf.-Regt. 47; Leutnant Herbert Mueger, Inf.-Regt. 47; Feldwebel Steinf, Inf.-Regt. 47; der Gefr. der Reg. im Inf.-Regt. Nr. 46 Rudolf Friebe (kurzzeit schwer verwundet im Lazarett in Stralsburg i. G.), Sohn des Schlossermeisters Rud Friebe in Schwerin a. W.; vom 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 46 in Breschen: der Vizefeldwebel und Bataillonstabour H. Fröhlich (9. Kompagnie) und der Gefreiter Hatter (12. Komp.); vom Landsturm-Bataillon Gölitz 2: Hauptmann Kewisch, Leutnant Fischer (ehem. Offizier des Regts. 46), Offiziersstellvertreter und Adjutant Hoffmann (kurzeit Wegemeister in Breschen); Gefreiter Walter der 3. Komp.; Landsturmhauptmann Frohloff der 4. Komp.; Lehrer Erich Meißner aus Gęzowo, Offiziersstellvertreter im Reserve-Inf.-Regt. 46; der techn. Lehrer Hoffmann von der städtischen Höheren Schule in Breschen; Vollmer, Leutnant der Reg. im 3. Bayer. Inf.-Regt.; Oberlehrer am kgl. Gymnasium in Schrimm; v. Lüllsdorff, Leutnant im Inf.-Regt. 47, Offiziersstellvertreter Mag Hillgruber, Inf.-Regt. 47; Kassenassistent Otto Trennert in Schilberg, zurzeit Feldwebel in der 7. Komp. Landwehr-Inf.-Regts. 47, der Rittergutsbes. Oberleutn. der Reg. im Feldart.-Regt. Nr. 17 Walter Büttner aus Klein-Wissef; der Domherr Sander aus Gnesen, zurzeit Feldgeistlicher in der Westarmee; Vizefeldwebel Prellwitz und der Jäger Franz Henrich vom Reserve-Jäger-Bat., ein Sohn des Eigentümers Wilhelm G. in Klein-Morin; der Offiziersstellvertreter Stanislaus Braun, Lehrer in Kotschin bei Gnesen; der vom Unteroffizier zum Feldwebel beförderte Brennerleutnant W. Ahl aus Kottbus; der Unteroffizier Karl Hartmann, Sohn des Besitzers Karl Hartmann in Neuthal, Bez. Posen; Postassessor Krug aus Keifen, Leutn. der Reg. in der Maschinengewehr-Abteilung eines Jäger-Bataillons; Oberlehrer Kluge vom Comenius-Gymnasium in Wissa, Leutn. der Reg. im Inf.-Regt. 5; Divisionspionier beim Stabe des 5. Inf.-Armeekorps, Religionslehrer Weimann, bisher Religions- und Oberlehrer am Lehrerseminar in Frankfurt; Sanitäts-Vizefeldwebel Voschold im Inf.-Regt. Nr. 50, Leutn. der Reg. Kurt Wienow im Möriker-Regiment 6, ein Bruder des zurzeit als Offiziersstellvertreter und Adjutant beim Lagerkommando Sagan befindlichen Eisenbahnzugrevisors G. Wienow aus Wissa; der älteste Sohn des Lehrers Müller aus Striesewitz, Einj.-Freiw. Oberjäger im 5. Jäger-Bat.; der Leutn. der Reg., Geschäftsführer Ernst Sand aus Briesen i. Westpr.; der früher in Neustadt b. Pinne, jetzt im Kreise Obornik amtierende Lehrer Walter Adam, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutn. der Reg.; Dr. Scholz-Sadebeck, Oberarzt im 2. Leibhufaren-Regt., Sohn des General-Oberarztes Dr. Scholz-Sadebeck in Bromberg; Leutn. der Reg. Rudolf Diethelm im Feldart.-Regt. 53; Feldwebel Gwalb Enge im Reserve-Jäger-Bat. Nr. 3; die beiden Oberleutnants der Reg. Winkelmann, Söhne des Rechnungsrats W. in Bromberg; Vizefeldw. Brandt, Sergeant Salomon und Unteroffizier Karl Spengler im Inf.-Regt. Nr. 14; der Unteroffizier W. Schuch von der 11. Kompagnie Inf.-Regts. 149, liegt schwer verwundet im Wirschow-Krankenhaus zu Berlin, der Unteroffizier im Inf.-Regt. 149 Erich Schmöller aus Schneidemühl; Bernhard Krüger, Gefreiter im Grah-Bat. des Reserve-Inf.-Regts. Nr. 84, Georg Adel, Wachmeister beim Art.-Regt. Nr. 79; Fabrikarbeiter Stefan Krüger aus Kolmar, Gefreiter der Reg. im Inf.-Regt. Nr. 34; die Lehrer Einj.-Freiw. Vizefeldwebel Zietke in Gutsdorf bei Kallies und Hölke in Kallies, beide im Inf.-Regt. 34; Hölke wurde zum Leutn. der Reg. befördert; Sergeant Ernst Zunker aus Neudorf (Kreis St.-Krone) bei der 2. Komp. 3. Garde-Regt. zu Fuß; Lehrer Leo Malla aus Schneidemühl, Inf.-Unteroffizier im Regt. 47; Tischler Rob. Böcke, Mustertier

im Inf.-Regt. 49, Maschinengewehrabteilung, Sohn des Eigentümers Boeske in Kolmar; Oberpionier Heepe und Postassistent Hofmann aus Samotischin, sowie Jül. Johann Czechowicz aus Ludwigsau; der Unteroffizier in einem Gren.-Regiment Wilh. Grieger aus Bentschen, der Amtsrichter Reimke, Leutn. der Reg. in einem Inf.-Regt., aus Bentschen; Rittermeister der Reg., Rittergutsbesitzer Soene auf Bempau (Inf.-Regt. 41), Mejerendar Leutn. der Reg. Franz Kurland (Inf. 176), in zwischen seiner schweren Verwundung erlegen; Vizewachmeister Reinhold Reschte (Feldart. 81); Lehrer Birra aus Karben, Kr. Stralsburg, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 5; Buchbinder David Lindemann-Graubenz, Gefreiter des Landsturms; der Landwehrmann Gustav Hübner aus Kottbusch; der Kassenassistent Otto Trennert in Schilberg, Feldwebel der 7. Komp. Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 47; der Assistenzarzt beim Stabe der 9. Reserve-Infanterie-Division Dr. Eberhard Jantke, Assistenzarzt im Inf.-Regt. 19 (Gölitz); der Offiziersstellvertreter Krause im Inf.-Regt. 50, Feldwebel Gustav Milke im Inf.-Regt. 37, früher im Inf.-Regt. 50; Vizefeldwebel Gerhard Weidemann beim Landwehr-Inf.-Regt. Berlin, früher bei der 8. Komp. Inf.-Regts. 50; Gefreiter Max Verp im Inf.-Regt. 50; Heinrich Boden, Enkel der Frau Rittermeister Zonn in Kallies; Forstrat Oberleutn. der Landw. Gadebeck, Marienwerder (Landsturm-Bat. Gruppe); Unteroffizier Brodt im Inf.-Regt. 141, Sohn des Eigentümers J. Brodt in Tiefenau; Hauptmann der Landw. und Führer eine Mun.-Kol. Willers, Rittergutsbesitzer auf Pęgnik, Kr. St.-Krone; Hauptm. Stenka Leiter der Danziger Landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des Kaiserlich, sowie sein Sohn, Leutn. im Bromberger Feldart.-Regt.; Oberpostinspektor Oberleutn. d. L. Walther in Danzig; Feldwebel Paul Wiese im Danziger Inf.-Regt. 128, Unteroffizier Behrend, Sohn des Oberregierungsrats Behrend in Danzig; Oberleutn. der Reg. Professor Lienau von der Techn. Hochschule in Danzig; Hauptmann Ziehm, des Landsturm-Bataillons Marienburg; Hauptmann v. Sommerfeld; Hauptmann Falkenhahn; Feldwebel Max Karnbach von der 4. Komp. Inf.-Regts. 140; der Oberleutn. und Kommandeur eines Inf.-Jäger-Regts. Spiller, vorher beim Inf.-Regt. 15; der Gerichtsassessor und Leutn. der Reg. des Feldart.-Regts. 53 Schannewitz aus Bromberg; der Leutn. der Reg. im Inf.-Regt. 154 Walter von Versen, früher in Krotoschin, im Landrichter Dr. Schwarze, Leutn. der Reg. im Feldart.-Regt. Nr. 17, Sohn des Regierungs- und Geh. Rats Schwarze in Bromberg; der Oberleutn. der Reg. Landrichter Erich Mader und der Oberleutnant Werner Mader, Söhne des Geheimen Justizrats Franz Mader in Bromberg; der Kriegsfreiwillige Fritz Renner, Sohn des Oberförsters a. D. Renner; der Oberlehrer und Leutn. der Reg. Dr. Wehler aus Kottbus; der Sergeant Paul Lütke aus Kallies unter Beförderung zum Feldwebel; Amtsrichter Grunau, Leutn. im Feldart.-Regt. Nr. 1, Groß-Komtur, Sohn des Kompreibers Grunau in Marienwerder; Walter Worm, Leutnant der Reg. des Westpr. Feldart.-Regts. Nr. 3, Sohn des Gutsbesizers Eduard Worm in Marienwerder; E. Simonowski, Leutn. im 2. Maj. Inf.-Regt. Nr. 147, 3. Bat. Löben, Neffe des Sekretärs Menz in Marienwerder; Vizefeldwebel Albert Döring im Inf.-Regt. Nr. 176 (vordem bei der Unteroffizierschule in Marienwerder; Leutn. der Reg. im Feldart.-Regt. Nr. 41 Amtsrichter Otto Grünher aus Krensburg O.-S.); Leutn. der Reg. Heinelt im Inf.-Regt. 58; der Vizefeldwebel Boh und der Sergeant Knobloch, beide von der 10. Komp. des Inf.-Regts. 58; der Leutn. im Drag.-Regiment Nr. 12 Eberhard Kalau vom Hofe, zweiter Sohn des Rittergutsbesizers Kalau vom Hofe auf Mittel-Nöhrsdorf, Kreis Frankfurt; der Unteroffizier der Reg. Arthur Niesel im Feldart.-Regt. 41; Leutnant Simon im Feldart.-Regt. 5; Oberjäger Ahmann im Jäger-Bat. 5 und Gefreiter Oskar Bedert aus Grünberg.

Die Zöllner im Kriege.

Das Eiserne Kreuz haben in letzter Zeit erhalten: Hauptm. d. Reg. Zollinspektor Koch in Kallies; Hauptm. d. Reg. Zollinspektor Winter in Stralsen; Hauptm. d. Reg. Zollinspektor Gang in Kallies; Oberleutn. d. Reg. Oberzollkontrollleur Porath in Gnin; Oberleutn. d. Reg. Oberzollkontrollleur in Schwes a. W.; Leutn. d. Reg. Oberzollkontrollleur Fabian in Bomm; Leutnant d. Reg. Oberzollsekretär Barkus in Posen; Leutn. d. Reg. Oberzollsekretär Schröder in Posen; (genau vor 44 Jahren hatte sein Vater sich dieselbe Auszeichnung erworben); Leutn. d. Reg. Oberzollsekretär Pauer in Berlin; Leutn. d. Reg. Oberzollsekretär Paris in Posen; Leutn. d. Reg. Zollsekretär Binder in Berlin; Leutn. d. Reg. Zollsekretär Krumhaar in Berlin; Leutn. d. Reg. Zollsekretär Gommel in Berlin; Leutn. d. Reg. Zollsekretär Steinbrück in Bromberg; Leutn. d. Reg. Zollsekretär Krüger in Mogajen; Leutn. d. Reg. Zollsekretär Wittke in Posen; Leutn. d. Reg. Zollpraktikant Lücke in Posen; Leutn. d. Reg. Zollsupernumerar Wille in Posen; Offiziersstellvertreter Zollpraktikant Legner in Neuen-Stalmerich; Offiziersstellvertreter Zollsupernumerar Schiller in Posen; Offiziersstellvertreter Zollausseher Beyer in Stralsow.

Auf dem Felde der Ehre geblieben ist der Leutnant d. Reg. Oberzollkontrollleur Kax aus Stralsow; er fiel am 28. Oktober bei Ypern.

Erster Kriegsabend im Evangelischen Vereinshause

Die Einladung des Posener Provinzialvereins für Innere Mission zu einem Kriegsabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses hatte einen solchen Widerhall gefunden, daß der Saal lange nicht alle, die gekommen waren, aufnehmen konnte. Schon lange vor Beginn waren Saal und Chor überfüllt.

Nachdem Gustav Adolfs Liedlein: „Vergehe nicht, du Häuflein klein“, gemeinsam gesungen war, trug ein Doppelquartett zwei Kriegslieder von D. Blau, nämlich das Soldatenlied „Wir Deutsche fürchten Gott allein“ und der Kriegschor „Almächtiger Herr der Heere“ vor. Das erstegeantete Lied nach einer Komposition des Pastors Johannes Blath in Offen und das zweite nach einer von Pastor Greulich. Beide Vertonungen treffen gut die Stimmung der Vieder und machten einen tiefen Eindruck. Das Doppelquartett, das trefflich eingedulkt war, sang im Verlaufe des Abends noch zwei Vieder. Martin Hartwig vom Schillertheater in Berlin las vier Gedichte und machte damit den Hörern eine große Freude. Ebenso waren die Einzelvorträge und das Duett von Opfersänger Karl Eggers-Dechen und Kapellmeister Otto Erich Lindner aus Berlin treffliche Zugaben. Gottfried Greulich trug die F-dur-Romance von Beethoven formvollendet vor, von seinem Vater am Klavier begleitet. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Militärseelsorgers, Konsistorialrat Wiese. Er knüpfte an die Tatsache an, daß das Wort „Krieg“ im Herzen des deutschen Knaben und des deutschen Mannes von jeher Begeisterung erweckt und die deutsche Frau zur Opferfreudigkeit aufruft. Und nun dieser Krieg, in dem wir jetzt stehen, ein Völkerringen, wie es die Erde noch nie gesehen hat, grausam von unseren Gegnern geführt. Wir haben ihn nicht gewollt; aber jetzt, wo er uns aufzugenommen ist, soll auch das deutsche Schwert ganze Arbeit tun. Unsere Geschichte weiß viel von Heldeutmut auf blutiger Wahlstatt zu erzählen, so Großes aber, wie wir jetzt erleben, hat sie bisher noch nicht gekannt. Neben der Tapferkeit auf dem Schlachtfelde tritt dabei der stille Heldentum der Mütter und Bräute, der Opfer bringt. Unser Volk soll in dieser großen Zeit zeigen, ob es fähig ist, seine Aufgabe zu erfüllen. Das Größte an unserer Zeit ist, daß Gott unser Volk zum lebendigen Glauben zurückführen möchte. Nicht die Gerechtigkeit unserer Sache allein verbürgt uns den Sieg und nicht die Begeisterung. Betende Herzen und Hände nur sind geschickt, den Sieg als Gabe aus Gottes Hand zu empfangen. Ein Christ ist ein Mensch, der warten kann. Als die ersten Kriegswunden unsern Truppen Sieg auf Sieg brachten, kamen wir in Gefahr, zu vergessen, daß der Erfolg nicht von Men-

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen an (9096)

Erich Hoffmeyer z. Zt. im Felde
Gertrud Hoffmeyer geb. Pflaum.
Kgl. Domäne Karlskrone bei Kotschin.



Statt besonderer Anzeige.

Am 11. Oktober starb in einem Gefecht in Rußland den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter jüngster Sohn und Bruder (9095)

Hans Ritter,

stellv. Ordonnanz-Offizier
im Danziger Inf.-Regt. Nr. 128.
Schroda, November 1914.

Oskar Ritter, Kgl. Distrikts-Kommissar

Gilli Ritter geb. Leo

Johanna Ritter, Lehrerin in Schmiegel

Friedrich Wilhelm Ritter, cand. phil.
und Degenführer im Inf.-Regt.
Nr. 83, z. Zt. in Trier im Reserve-
Lazarett II.



Den ehrenvollen Tod im Dienste des Vaterlandes erlitten innerhalb kurzer Frist:

der **königliche Oberzollrevisor**
und **Hauptmann d. L.**

Herr v. Münchow
aus Breschen,

gestorben in Spandau;

der **Kgl. Zollinspektor u. Hauptmann d. R.**

Herr Hinz

aus Schroda,

gestorben im Feldlazarett zu Pillau;

der **königliche Oberzollkontrollleur,**
Kompagnieführer

Herr Nak

aus Stralkowo,

gefallen vor dem Feinde in Ostpreußen.

Eine vorbildliche Treue bewiesen die Verbliebenen bei Erfüllung ihrer Berufspflichten. Sie bewährte sich auch, als es galt die Grenzen der teuren Heimat zu verteidigen. Ihr echt männlicher Sinn, verbunden mit dem warmen Gefühl für die Berufsgemeinschaft sichert ihnen ein dauerndes, freudigstolzes Gedenken in unsere Herzen. (9084)

Im Namen der Beamten
des Hauptzollamtsbezirks Breschen.

Mania, Oberzollinspektor in Vertr.



Reserve-Infant.-Regiment Nr. ...

In den Kämpfen bei Ypern starben den Tod fürs Vaterland: (9057)

der **königl. Oberleutnant der Reserve**
und **Kompagnieführer**

Herr Regierungsrat Mehs
aus Effen a. Ruhr,

der **königl. Leutnant der Reserve**

Herr Referendar Dr. jur. Brandt
aus Frankfurt a. Main.

Erst vor kurzem formiert, hatte das Regiment die Ehre, vor den Feind zu treten. Das Offizierkorps steht schmerz-
erfüllt an der Bahre dieser Offiziere, die unter schwierigen
Verhältnissen in treuer Pflichterfüllung ihren jungen
Truppen, als Erste voranrückend, den Tod fanden.

Wagner,

Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krank-
heit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender lieber Vater,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Paul Noël

**Oberstleutnant, z. Zt. Adjutant beim stellvertretenden
Generalkommando in Posen
Ritter des Eisernen Kreuzes**

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbewegt im Namen der Familie an

**Anna Noël, geb. Pogge,
Anneliese und Ella Noël,
Amélie Noël, als Schwester,
L. Noël, Major, z. Zt. im Kriegsministerium.**

Posen, Berlin, Greifswald, 15. November 1914.

Die Beisetzung findet in Berlin am Mittwoch, dem 18. November
statt. (9097)

Am 14. November 1914 verschied sanft nach
kurzem Leiden der (9101)

**Königliche Oberstleutnant
Herr Paul Noël,**
Adjutant des stellv. Generalkommandos
V. Armee-Korps.

Der Entschlafene hat dem Generalkommando
V. A.-K. seit 24. Mai 1898 angehört.

Das V. A.-K. wird dem in Krieg und Frieden
hochverdienten Offizier, der sich durch seinen ehren-
werten Charakter, seine vornehme Denkart und
seinen kameradschaftlichen Sinn allgemeine Liebe und
Berehrung erworben hatte, allezeit ein treues Ge-
denken bewahren.

Der stellv. Kommandierende General des V. A.-K.
von Bernhardt,
General der Kavallerie.



Statt besonderer Anzeige.

Am 23. Oktober 1914 fiel auf dem
westlichen Kriegsschauplatz im Kampfe fürs Vater-
land unser treuer Bruder und Schwager, der

Bizewachtmeister der Reserve
im **1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment**
Christian Freiherr von Massenbach

im Alter von 24 Jahren. (9092)

Im Namen der Geschwister
Karl Freiherr von Massenbach-Pinne.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater,
mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Gustav Lepper

im 48. Lebensjahre. (9082)

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Lawica bei Posen, den 14. November 1914

Berta Lepper, geb. Schulz
und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. M. von
der Kapelle des St. Lukasfriedhofes aus statt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Kaufhaus
L. Hirschel — Inhaberin: Fräulein
Louise Hirschel in Posen, Glo-
gauer Straße Nr. 53 wird eingeleitet,
da eine zur Deckung der Kosten
genügende Masse nicht vorhanden ist.
Posen, den 13. November 1914.

Königl. Amtsgericht.
(9086)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns **Sally
Cohn** in Posen, Alter Markt
Nr. 44, ist infolge eines von dem
Gemeinschuldner gemachten Vor-
schlags zu einem Zwangsvergleich
Vergleichstermin auf (9085)

den 4. Dezember 1914,
vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht
in Posen, Mühlenstraße 1a, Zimmer
Nr. 26 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die
Erklärung des Gläubigerausschusses
sind auf der Gerichtsschreiberei des
Königsgerichts zur Einsicht der
Beteiligten niedergelegt.
Posen, den 7. November 1914.

Der **Geschäftsschreiber**
des **königlichen Amtsgerichts.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen des Landwirts **Karl
Hoffmann** in Schließe und seiner
Gefrau wird eingeleitet, da eine
den Kosten des Verfahrens ent-
sprechende Konkursmasse nicht vor-
handen ist. (J 2663 a)

Königl. Amtsgericht.
Ravitsch, den 6. November 1914.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Ab-
teilung A ist unter Nr. 347 bei
der offenen Handelsgesellschaft
Paul Adamel & Co. in Ostrowo
folgendes eingetragen worden:

Der bisherige Gesellschafter Bau-
gewerksmeister **Paul Adamel** ist
alleiniger Inhaber der Firma. Die
Gesellschaft ist aufgelöst. (9104)

Ostrowo, den 9. November 1914.
Königl. Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister
ist bei der Genossenschaft:
„**Deutscher Spar- u. Darlehns-
lassenverein**“

Eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht in **Mod-
linshagen**, am 13. November
1914 eingetragen worden, daß an
Stelle des ausgeschiedenen Land-
wirts **Heinrich Ahmann** der
Landwirt **Friedrich Möntmann**
zu Goslaw in den Vorstand ge-
wählt ist. (9105)

Königliches Amtsgericht
Gnesen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei
der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter,
ganz besonders Herrn Pastor **Me** für die trostreichen Worte
am Grabe und für die vielen Blumenpenden sagen wir unsern
innigsten Dank. (9081)

Familie Wiedemeier.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen der Handelsfrau
Eva Baum in Samter ist infolge
eines von der Gemeinschuldnerin
gemachten Vorschlags zu einem
Zwangsvergleich Vergleichstermin
auf

den 7. Dezember 1914,
vormittags 9 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht in
Samter — Zimmer Nr. 23 — an-
beraumt.

Der Vergleichsvorschlag — und
die Erklärung des Gläubigeraus-
schusses sind auf der Gerichtsschreiberei
des Königsgerichts zur Einsicht der
Beteiligten niedergelegt. (9090)

Samter, den 9. November 1914.
Der **Geschäftsschreiber**
des **königlichen Amtsgerichts**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Handelsmannes
Josef Felbel in Schroda ist zur
Abnahme der Schlußrechnung des
Verwalters, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlußver-
zeichnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen und
zur Beschlußfassung der Gläubiger
über die nicht verwertbaren Ver-
mögensstücke der Schlußtermin auf

den 12. Dezember 1914,
vormittags 11 1/2 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht
hier selbst bestimmt. (9089)

Schroda, den 11. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen der **Molkerei- und
Müllerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H.** zu **Wygantow-Wiesen-
feld** (Kreis Koßmin) wird nach
erfolgter Abhaltung des Schluß-
termins hierdurch aufgehoben.
Krososchin, den 19. Oktober 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Schuhwaren-
kaufmanns **Franz Balcerewicz**
in Breschen ist infolge eines von
dem Gemeinschuldner gemachten
Vorschlags zu einem Zwangsver-
gleich Vergleichstermin auf

den 27. November 1914,
vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht
in Breschen, Zimmer Nr. 18
anberaumt. (9091)

Der Vergleichsvorschlag und die
Erklärung des Konkursverwalters
ist auf der Gerichtsschreiberei des
Königsgerichts zur Einsicht der
Beteiligten niedergelegt.

Breschen, den 13. Novbr. 1914.
Der **Geschäftsschreiber**
des **königlichen Amtsgerichts.**

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Landwirts **Ro-
bert Jungfer** in Lindenhain
wird ein Termin zur Anhörung der
Gläubigerverammlung über Ein-
stellung des Konkursverfahrens wegen
Mangel einer den Kosten des Ver-
fahrens entsprechenden Masse auf

den 3. Dezember 1914, vor-
mittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 12
bestimmt. (9088)

Schrimm, den 10. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Das zu der **Josef Baran-
sch** Konkursmasse gehörige Waren-
lager, bestehend aus Manufaktur- und
Kurzwaren nebst Ladeneinrichtung im
Lagerwerte von etwa 3000,00 Mk. soll
am 19. November d. Js., vormittags
11 Uhr im Geschäftslokal **Kloster-
straße** öffentlich meistbietend ver-
steigert werden. Die Versteigerung
kann eine Stunde früher erfolgen.
Die Versteigerung beträgt 300 Mk.
Die Bietungsfaktoren beträgt 300 Mk.
und bleibt der Zuschlag dem Gläu-
bigerausschuß vorbehalten. (9094)

Gostyn, den 13. November 1914.

Hermann Sehr,
Konkursverwalter.

Stellenangebote.

Registrierungsbeamte
zu sofortigem Eintritt
sucht

**Postbank für Handel
und Gewerbe.**